

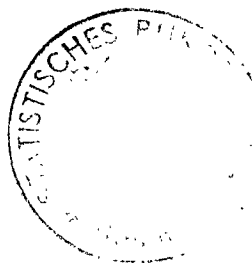
STATISTISCHES  
BUNDESAMT  
WIESBADEN

# ALLGEMEINE STATISTIK DES AUSLANDES

Länderkurzberichte

## LIBYEN

1972



Bestellnummer: 130300 – 720029

VERLAG W. KOHLHAMMER, STUTTGART UND MAINZ

I n h a l t		Seite
Vorbemerkung . . . . .		3
Karten . . . . .		4
Staats- und Verwaltungsaufbau . . . . .		5
Erläuterungen zum Tabellenteil . . . . .		6
Tabellen		
Klimadaten . . . . .		12
Gebiet und Bevölkerung . . . . .		13
Gesundheitswesen . . . . .		14
Bildungswesen . . . . .		15
Erwerbstätigkeit . . . . .		17
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei . . . . .		17
Produzierendes Gewerbe . . . . .		19
Außenhandel . . . . .		21
Verkehr . . . . .		23
Fremdenverkehr . . . . .		24
Geld und Kredit . . . . .		25
Öffentliche Finanzen . . . . .		25
Preise und Löhne . . . . .		26
Sozialprodukt . . . . .		27
Zahlungsbilanz . . . . .		28
Entwicklungsplanung . . . . .		29
Entwicklungshilfe . . . . .		31
Quellenhinweis . . . . .		32

#### A b k ü r z u n g e n

kg	=	Kilogramm	Mills.	=	Milliemes
t	=	Tonne	US-\$	=	US-Dollar
mm	=	Millimeter	DM	=	Deutsche Mark
m	=	Meter	kW	=	Kilowatt
km	=	Kilometer	kWh	=	Kilowattstunde
qm	=	Quadratmeter	St	=	Stück
ha	=	Hektar	Mill.	=	Million
qkm	=	Quadratkilometer	JM	=	Jahresmitte
l	=	Liter	JE	=	Jahresende
hl	=	Hektoliter	D	=	Durchschnitt bei nicht addierbaren Größen
cbm	=	Kubikmeter	JD	=	Jahresdurchschnitt
tkm	=	Tonnenkilometer	cif	=	cost, insurance, freight Kosten, Versicherungen und Fracht inbegriffen
BRT	=	Bruttoregistertonne	fob	=	free on board frei an Bord
NRT	=	Nettoregistertonne			
DL	=	Libyscher Dinar			
Liba	=	Libysches Pfund			

#### Z e i c h e n e r k l a r u n g

- = nichts vorhanden
- o = mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten Einheit, die in der Tabelle zur Darstellung gebracht werden kann
- . = kein Nachweis vorhanden
- | = grundsätzliche Änderung innerhalb einer Reihe, die den zeitlichen Vergleich beeinträchtigt

Vorläufige, berichtigte und geschätzte Zahlen werden, abgesehen von Ausnahmefällen, nicht als solche gekennzeichnet. Abweichungen in den Summen erklären sich durch Runden der Zahlen.

Bearbeitung abgeschlossen im Juli 1972

Erschienen im August 1972

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet

Preis: DM 2,-

## V o r b e m e r k u n g

Die in der Reihe "Allgemeine Statistik des Auslandes" erscheinenden "Länderkurzberichte" enthalten eine knappe Zusammenstellung von statistischen Angaben über die demographische und insbesondere wirtschaftliche Struktur und Entwicklung einzelner Länder. In Zielsetzung und Inhalt unterscheiden sie sich von den in der gleichen Reihe veröffentlichten umfassenden "Länderberichten" besonders durch eine straffere Auswahl des statistischen Zahlenmaterials und die dadurch ermöglichte aktuellere Berichterstattung. Gegenüber den "Internationalen Monatszahlen" erlauben sie unter Verzicht auf regionale Vergleiche die sachliche Erweiterung der Berichterstattung sowie eine kontinuierliche Bearbeitung nicht nur ausgewählter, sondern fast aller Länder.

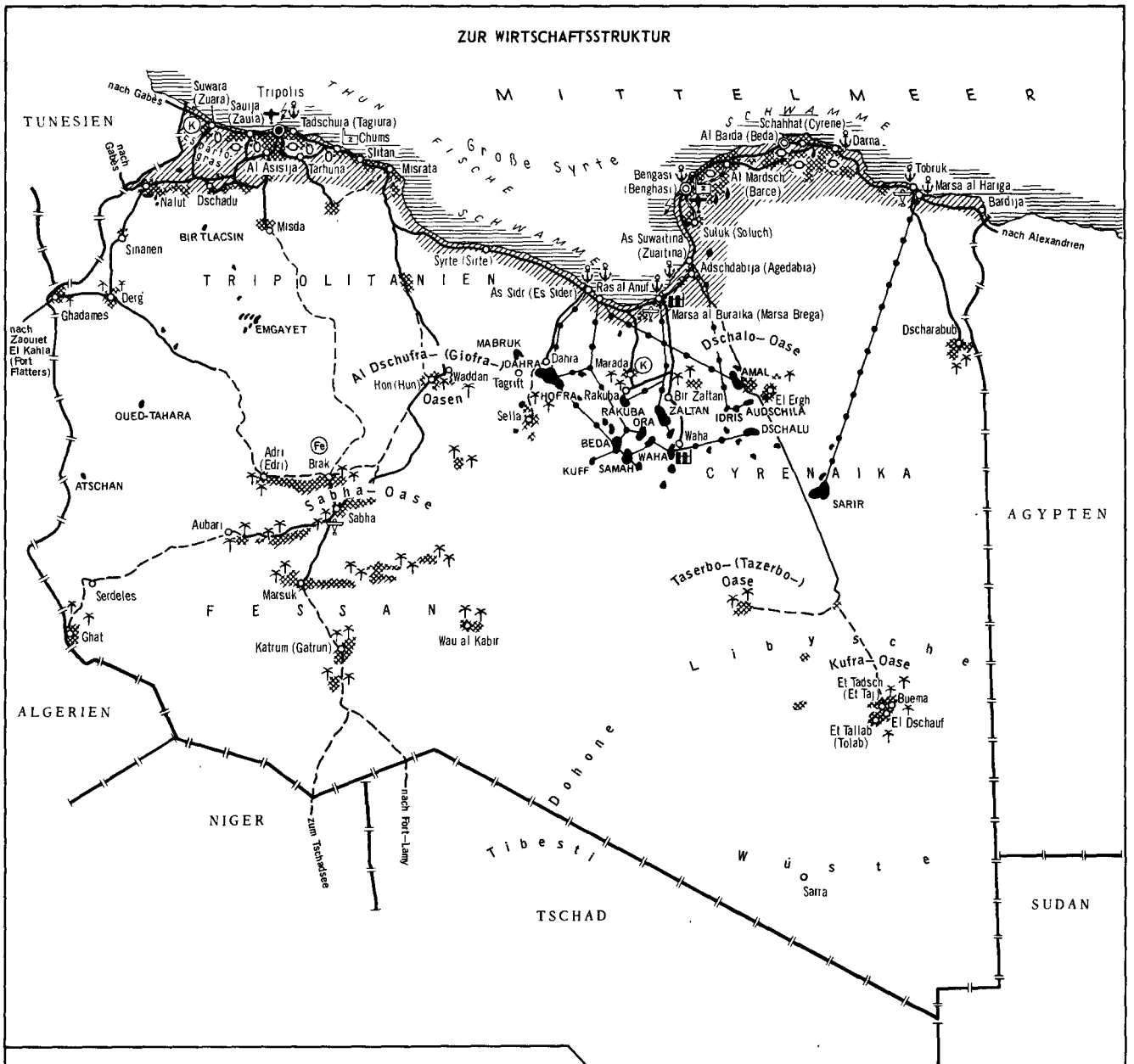
Als Quellen für die Zusammenstellung dienen die statistischen Veröffentlichungen sowohl der betreffenden Länder als auch der internationalen Organisationen. Die wichtigsten nationalen Quellen sind am Schluß dieses Berichtes angegeben, während die Kenntnis der einschlägigen internationalen Quellenwerke vorausgesetzt wird.

Bei Statistiken von Entwicklungsländern ist zu berücksichtigen, daß hinsichtlich des sachlichen und zeitlichen Ausmaßes und auch bezüglich ihrer Zuverlässigkeit nicht in jedem Fall derselbe Maßstab angelegt werden darf wie an Statistiken in Industrieländern. Die Aussagefähigkeit der statistischen Angaben ist besonders aus verfahrenstechnischen Gründen oft mehr oder weniger eingeschränkt.

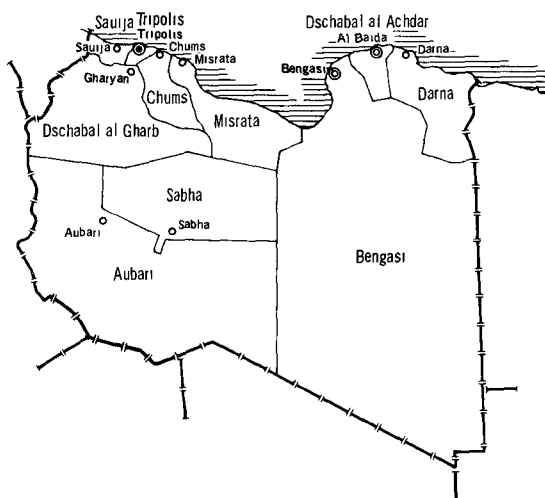
Denjenigen Benutzern, die das Zahlenmaterial in tieferer sachlicher oder zeitlicher Gliederung benötigen oder die sich über Methodenfragen eingehender informieren wollen, stehen im Statistischen Bundesamt die Originalveröffentlichungen und der Auskunftsdienst zur Verfügung.

# LIBYEN

## ZUR WIRTSCHAFTSSTRUKTUR



## VERWALTUNGSEINTEILUNG



- o Orte
- Eisenbahnen (Betrieb eingestellt)
- Hauptstraßen
- - - Nebenstraßen, Pisten
- ⚓ Seehafen
- ✈ Flughafen
- ✈ Flugplätze
- ☀ Erdölfelder
- ⚡ Erdleitungen
- ⚡ Erdölraffinerien
- ⊕ Eisen
- Ⓚ Kali- und Steinsalz
- Ⓛ Zementfabriken
- ⚡ Wärmekraftwerke
- ▨ Hauptanbaubereiche
- ▨ Steppe mit nomadischer Viehwirtschaft
- 🌴 Dattelpalmen
- 🌳 Oliven
- 🌿 Tabak
- 🍊 Zitrusfrüchte

Libyen (Al Dschumhuriyat alArabijat alLibija) ist seit dem Sturz der Monarchie im September 1969 eine "arabische demokratische Republik". Der ehemalige König, Idris I. lebt in Kairo im Exil. Die Verfassung von 1951 wurde im Dezember 1969 durch eine vorläufige Verfassung ersetzt, in der der Name des Landes nunmehr "Arabische Republik Libyen" lautet. Am 17. April 1971 beschlossen die Staatsoberhäupter von Libyen, Ägypten und Syrien den Zusammenschluß der drei Staaten in einer "Föderation Arabischer Republiken". Im August 1972 verkündeten die Staatsschefs von Libyen und Ägypten ihre Absicht, einen gemeinsamen Staat aus beiden Ländern zu bilden ("Vereinigte Arabische Republik", islamisch, Hauptstadt Kairo). Einzelheiten dieses Zusammenschlusses sollen bis 1973 beraten werden.

Nach der libyschen Verfassung vom Dezember 1969 ist der "Revolutionsrat" oberstes politisches Organ. Vorsitzender des Rates und zugleich Staatsoberhaupt ist seit September 1969 Oberst Omar Moamar el Gaddafi (al Kadhafi). Seit Januar 1970 hatte er auch das Amt des Ministerpräsidenten inne und war zugleich Verteidigungsminister. Nach einer Regierungsumbildung im Juli 1972 wurde Major Abdel Salem Dschallud Ministerpräsident; Oberst el Gaddafi blieb Staatsoberhaupt und Vorsitzender des Revolutionsrates, schied aber aus dem Kabinett aus. Der Revolutionsrat ernennt das Kabinett und übt die legislative sowie die exekutive Gewalt aus. Nach einer Verlautbarung Gaddafis würde ein neues Parlament nicht gewählt, sondern ernannt werden. Im März ist die "Arabische Sozialistische Union" als Einheitspartei des Landes proklamiert worden. Für andere politische Parteien ist das bereits unter der monarchistischen Regierung bestehende Verbot nach wie vor in

Kraft und wird als Hochverrat mit der Todesstrafe bedroht.

Die innenpolitische Situation ist weiterhin undurchsichtig. Die traditionelle Obrigkeit scheint nur durch eine andere ersetzt; Einparteienherrschaft, Presseverbot, strenge Durchsetzung der konservativen Regeln des Korans (z. B. Alkoholverbot), Fremdenfeindlichkeit (u.a. Verdrängung der Lateinschrift) charakterisieren das Offiziersregime. Dagegen sind Ansätze für eine Verbesserung der Lebensverhältnisse oder für den Ausbau eines modernen Erziehungswesens noch kaum zu erkennen.

Die Verfassung von 1951 gab dem Land die Form eines Bundesstaates, der die drei weitgehend autonomen Provinzen Cyrenaika, Fessan und Tripolitanien umfaßte. Im Dezember 1962 sind die Provinzregierungen aufgelöst und in einen zentral regierten Einheitsstaat einbezogen worden. Das Land ist in zehn Provinzen oder Kommissariate (Muqataa) gegliedert, die weiter in Kreise (Mutassarifija), Amtsbezirke und Gemeinden unterteilt werden. Die "neue Hauptstadt" Al Baida im Bergland der Cyrenaika war 1969 offiziell zur Landeshauptstadt erklärt worden und für kurze Zeit Sitz des Parlaments und der Regierung; die meisten Ministerien und Behörden befanden sich jedoch noch in Tripolis und Bengasi. Nach dem Ende der Monarchie wurde Tripolis erneut Landeshauptstadt und Sitz der libyschen Regierung.

Libyen ist Mitglied der Vereinten Nationen und ihrer Sonderorganisationen mit Ausnahme der Zwischenstaatlichen Beratenden Organisation für Seeschifffahrt (IMCO) und des Allgemeinen Zoll- und Handelsabkommens (GATT). Das Land gehört der Organisation für die Einheit Afrikas (OAU) sowie der Arabischen Liga an.

G e b i e t u n d B e v ö l k e r u n g : Mehr als neun Zehntel des Staatsgebietes nehmen Wüsten ein. Das Küstengebiet im Westen bildet ein flachgewelltes, teilweise kultiviertes Tiefland, die Dschafara. Diese Salzsteppe mit Brunnen-oasen steigt rd. 100 km südwärts in einer 300 bis 400 m hohen Landstufe zum Tripolitanischen Dschabal (960 m) an. Nach Süden folgt ein durch Trockentäler gegliedertes Schichtstufenland, das landeinwärts sanft abfällt. Das Hinterland besteht aus ausgedehnten Steinwüsten (Hamada) und Kiesflächen (Serir), die teilweise von Basalttafeln überdeckt sind. Im südlichsten Teil, im Fessan, steigt die Landoberfläche (hier bereits zum Ahaggar-Tibesti-Plateau gehörig) stärker (über 1 000 m Höhe) an. Der zentrale Teil südlich der Großen Syrte ist ein stark gegliedertes Gebiet von Schichtstufen und Plateaus. Es war besonders abweisend und lebensfeindlich, trennte deshalb schon im Altertum Tripolitaniern von der Cyrenaika. Dieser Teil (das geologische Syrte-Becken) ist heute die wichtigste Wirtschaftslandschaft (Erdöl).

Östlich der Großen Syrte springt das "Libysche Küstenplateau" (Dschabal Achdar) in der Cyrenaika nach Norden bis zur Küste vor; die Terrassenlandschaft des Dschabal al Achdar ("Grünes Bergland") wird bis 860 m hoch. Ostwärts von Darna setzt sich das Bergland (Baum- und Strauchvegetation der Marmarika) mit Höhen um 200 m bis zur ägyptischen Grenze fort. Landeinwärts senkt sich das Land zur "Libyschen Depression", die im Bereich der Oase Dscharabub bis 15 m unter den Meeresspiegel absinkt.

An der Küste wird das heiße Klima durch den Einfluß des Meeres und im Bergland durch die Höhenlage gemildert. Nur hier fallen im Winter ausreichende Niederschläge für eine bescheidene Landwirtschaft ohne künstliche Bewässerung. Von Oktober bis März fallen bei Tripolis bis zu 400 mm Regen, bei Bengasi 270 mm, bei Tobruk nur noch 160 mm. Im Frühjahr und im Herbst treten heiße gefürchtete Sandstürme aus dem Süden auf (Gibli, entsprechend dem Schirokko im nördlichen Mittelmeergebiet). Das ganze übrige Land wird vom saharischen Wüstenklima beherrscht: geringe und seltene, im Süden fast völlig fehlende Niederschläge, extrem hohe Sommertemperaturen

(bis 58° C) und starke tageszeitliche Temperaturschwankungen (im Winter bis weit in den Süden gelegentlich Nachtfröste).

Im Küstengebiet leben ungefähr 95 % der Gesamtbevölkerung. Fast ein Drittel der sesshaften Bevölkerung lebt in Tripolis und Bengasi. Etwa 75 % der Bevölkerung sind sesshaft, gegen 20 % Halbnomaden und etwas über 5 % Vollnomaden, die fast ausschließlich von der Viehhaltung leben. Der Anteil der nicht-sesshaften Bevölkerung ist in der Cyrenaika am höchsten. In einigen Teilen des Dschabal Nafusa lebt die Bevölkerung noch in Höhlenwohnungen. In den Gebieten intensiver Landwirtschaft herrschen Streusiedlungen vor. Um die Erdölhäfen entstehen moderne Industriesiedlungen.

Die einheimische Bevölkerung besteht fast ganz aus Arabern und arabisierten Berbern. Die Beduinen, Hirtennomaden der Wüste, sind z. T. reine Nachkommen der ursprünglichen arabischen Eroberer; unter den sesshaften Bauern herrscht das ältere berberische Element vor. In einigen Oasengebieten haben sich Sprache und Volkstum der Berber bis heute rein erhalten. Im Fessan leben Tuaregs, ein Berbervolk der inneren Sahara. Die weiter östlich lebenden Tibbu (Tubu) sprechen eine zentralafrikanische Sprache. Die Bevölkerung der Küstenstädte hat sich seit dem Altertum vielfältig gemischt (Zuwanderer aus den Maghrebländern, aus Griechenland, Ägypten und der Levante, Juden und Kulughi, Nachkommen von Türken und Tripolitaniern). Die früher bedeutenden Kolonien von Italienern und Juden sind 1969/70 fast vollständig des Landes verwiesen worden (rd. 30 000 Italiener und 5 000 libysche Juden). Seither sind allerdings zahlreiche italienische Techniker und Fachleute durch die Regierung erneut zeitweilig nach Libyen verpflichtet worden. Auch die Zahl der arabischen Fachkräfte aus den Nachbarländern ist stark angestiegen, nach Schätzungen 100 000 bis 200 000 Personen (meist Ägypter).

Staatssprache ist Arabisch. Berberdialekte werden von ca. 10 % der Bevölkerung gesprochen. In Tripolitaniern ist Italienisch noch heute verbreitet, im Fessan z. T. Französisch. Als Geschäfts- und internationale Verkehrssprache gewinnt das Englische an Bedeutung. Es besteht Glaubensfreiheit, doch ist

der sunnitische Islam Staatsreligion. Etwa 30 % der Moslems (besonders in der Cyrenaika) gehören dem strenggläubigen Senussi-Orden an. Die Berber sind meist Anhänger der Ibaditen-Sekte. Italiener und Malteser sind katholisch. Die anderen religiösen Gemeinschaften bilden kleine Minderheiten (Kopten, orthodoxe Christen, Juden).

**G e s u n d h e i t s w e s e n :** Die allgemeine ärztliche Betreuung durch den staatlichen Gesundheitsdienst erfolgt gebührenfrei, erfaßt aber vor allem die Landbevölkerung und die Nomaden erst unzureichend. Mit eigenen Ärzten und eigenen Apotheken betreut die Sozialversicherungsanstalt "INAS" ihre in einem geregelten Arbeitsverhältnis stehenden Versicherten. Die Zahl der Ärzte und das Krankenpflegepersonal reichen noch nicht aus. Die Mehrzahl der im Lande tätigen Ärzte und Schwestern sind bisher Ausländer. Gesundheitszentren dienen der ambulanten Behandlung der Patienten, der Seuchenbekämpfung (Trachom, Malaria, Bilharziosis) sowie der Mütter- und Säuglingsfürsorge und der allgemeinen Gesundheitsvorsorge. Zu jedem Zentrum gehören Apotheken, Wohngelegenheiten für zwei Ärzte und eine Hebamme sowie ärztliche und klinische Einrichtungen. Zur Verbesserung der hygienischen Verhältnisse werden die Trink- und Nutzwasseraufbereitung sowie die Kanalisation in den Städten beschleunigt ausgebaut.

**B i l d u n g s w e s e n :** Eine allgemeine Schulpflicht besteht noch nicht. Die Regierung hatte sich jedoch nach dem Wirtschaftsaufschwung aufgrund der Erdölfunde bemüht, ein wirksames und umfassendes Schulwesen aufzubauen. An Orten mit ausreichenden Unterrichtsmöglichkeiten ist der Besuch der Grundschulen für jedes Kind obligatorisch und kostenlos. Besondere Schwierigkeiten ergeben sich noch bei der Erfassung der Nomaden. Zwar sind Grundschulen selbst in den entlegensten Oasen gebaut worden, aber voll wird die Schulausbildung der nomadisch lebenden Stämme erst erreichbar sein, wenn es gelingt, diesen Bevölkerungsteil sesshaft zu machen, falls nicht kostspielige andere Lösungen (Internate, Zeltschulen) gefunden werden. Die Grundschule umfaßt sechs Unterrichtsjahre. Die islamischen Koranschulen haben ihre eigenen Lehrpläne, die denen der staatlichen Schulen angeglichen werden. Beim Übergang auf eine höhere Schule

folgen bis zum Abschluß der Mittelschule drei Jahre, bis zum Abschluß der Oberschule sechs Jahre.

Die berufsbildenden Schulen umfassen Gewerbe-, Landwirtschafts- und Handelsschulen. Der Unterricht gliedert sich für Handwerker und Arbeiter in Vierjahreskurse (Bedingung ist der erfolgreiche Abschluß der Grundschule) und für Hilfstechner und Facharbeiter in Dreijahreskurse (Fortbildungskurse), die einen Mittelschulabschluß voraussetzen. Die geistes-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultäten der 1956 gegründeten Libyschen Staatsuniversität wurden in Bengasi eingerichtet. In Tripolis arbeiten die naturwissenschaftlichen und technischen Fakultäten der Universität sowie ein Technikum. Eine islamische Universität besteht in Baida. Die Zahl der im Ausland (Europa, Nordamerika, arabische Staaten) Studierenden ist beträchtlich. Die Studenten der Libyschen Universität erhalten von der Regierung einen monatlichen Zuschuß; außerdem sind Unterrichtsmittel und die Benutzung der Verkehrsmittel für sie frei. Diese Förderung entspricht dem dringenden Bedürfnis nach gut ausgebildeten einheimischen Fachleuten.

**E r w e r b s t ä t i g k e i t :** Etwa 30 % der über 6 Jahre alten Bevölkerung gingen 1964 einer Erwerbstätigkeit nach. Zwei Drittel waren nicht oder in der traditionellen Subsistenzwirtschaft für die Eigenversorgung tätig. Der starke natürliche Bevölkerungszuwachs hat in einigen rein landwirtschaftlichen Oasengebieten zu einer strukturellen Unterbeschäftigung geführt. Die dadurch ausgelöste Abwanderung verstärkt die Verstädterungstendenzen.

Da eine technische Führungsschicht noch weitgehend fehlt, beschäftigt die Regierung zahlreiche ausländische Berater und Fachleute, ist aber zugleich um eine intensive Fachausbildung der Libyer bemüht. Zur Durchführung vieler Aufbauprojekte wurden ausländische Arbeitskräfte (überwiegend aus Ägypten, Tunesien und anderen arabischen Ländern) angeworben. Anfang 1972 wurde privaten Firmen die Neueinstellung ausländischer Arbeitskräfte unter Androhung des Konzessionsverlustes verboten. Ausländischen Führungskräften müssen einheimische Assistenten zur Seite gestellt werden. Streiks wurden verboten und unter Strafandrohung gestellt.

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei: Trotz der überragenden volkswirtschaftlichen Bedeutung des Erdölsektors ist die Landwirtschaft auch heute noch die Lebensgrundlage für die Mehrheit der Bevölkerung. Weniger als 1 % der Landfläche wird ständig bebaut, mehr als zwei Drittel der bebauten Fläche liegen in Tripolitaniern. Regenfeldbau und Weidewirtschaft werden außer von den schwankenden Niederschlagshöhen auch von altertümlichen Bewirtschaftungsmethoden (Holzpflug) beeinflusst. Eine Bewässerungswirtschaft ist nur kleinräumig möglich, da größere Flüsse fehlen und lediglich wenige Quellen oder Brunnen Wasser liefern. Die Entwicklung der Landwirtschaft steht im Vordergrund der staatlichen Wirtschaftsplanung; Hauptziel ist die Produktivitätssteigerung durch Ausbau der Bewässerungssysteme und Erhöhung des Mechanisierungsgrades. Die Oase Kufra soll in den nächsten Jahren zu einem Agrarzentrum ausgebaut werden; in diesem Gebiet wurden große unterirdische Süßwasserseen entdeckt. Auch Anlagen zur Meerwasserentsalzung mit Hilfe von Kernkraftwerken sind vorgesehen. Im Juli 1970 wurde eine Organisation für die Urbarmachung von Land gegründet, die mit Unterstützung ägyptischer Fachleute ihre Arbeit aufgenommen hat. Zur Rationalisierung der in Staatsbesitz befindlichen Großbetriebe wurde im November 1971 die staatliche Agrargesellschaft (General Agrarian Co.) gegründet.

In Tripolitaniern wird seßhafter Ackerbau mit Bewässerung (ca. 75 000 ha), hauptsächlich in der Küstenebene von Suwara bis Misrata und im Siedlungsgebiet der Berber auf dem Kamm des Dschabal Nafusa bis Dschadu, betrieben. Die Eigentums- und Wirtschaftsformen zeigen alle Übergänge zwischen Einzel- und Gruppenbesitz, Pacht- oder Eigenbewirtschaftung sowie voll seßhafter und halbnomadischer bzw. (bei den Beduinen) noch vollnomadischer Lebensweise. Moderne Großfarmen (meist aus der Zeit der italienischen Kolonisation) liegen in der Umgebung von Tripolis; die wichtigsten Agrarerzeugnisse waren hier Oliven, Mandeln, Erdnüsse, Gemüse, Zitrusfrüchte und Rizinus. Nach der Ausweisung der italienischen Siedler (6 400 Farmen) begann die Wüste in die Fruchtgebiete wieder vorzudringen. Die Bemühungen, die wandernden Sanddünen zu befestigen, scheinen bisher nur wenig Erfolg gezeitigt zu haben. Gerste und Weichweizen werden ohne Bewässerung in der Dschafara und südlich des Küstenstreifens angebaut. Espartogras (Halfa)

wächst wild auf ausgedehnten Flächen des Dschebel. Palmenhaine, Baumkulturen und intensiver Gartenbau kennzeichnen die Oasen. In der Cyrenaika wird vor allem Viehzucht betrieben. Bewässerungskulturen (ca. 2 000 ha) gibt es in der Umgebung von Darna und Bengasi, Regenfeldbau vor allem auf der Barkahalbinsel (Dschabal al Achdar) und bei Messa und Al Baida (auf ehemaligen italienischen Farmen). Angebaut werden hier Weizen, Gerste, Hafer, Bohnen, Gemüse, Obst, Weintrauben, Oliven und Mandeln.

Die gegenwärtige extensive Viehhaltung kann die steigende Nachfrage nach Fleisch nicht befriedigen. In Tripolitaniern hat die Viehzucht trotz des größeren Bestandes relativ eine geringere Bedeutung als in der Cyrenaika, wo der überwiegende Teil der Bevölkerung Weidewirtschaft betreibt. Oft reicht die Kapazität des zur Verfügung stehenden Weidelandes für den Futterbedarf nicht aus, da die Futterreserven fast immer ungenügend sind, so daß der Ernährungszustand der Tiere meist schlecht ist. Für die Verbesserung der Viehrassen wurden Viehzuchtfarmen gegründet, die von FAO-Sachverständigen beraten werden. Abgesehen von der Selbstversorgung der Landbevölkerung liegt der wirtschaftliche Wert der Tierhaltung hauptsächlich bei der Verwertung von Häuten, Fellen, Haaren und Wolle.

Die Waldbestände sind durch frühere Raubwirtschaft und zuletzt während der Kämpfe im Zweiten Weltkrieg fast vollständig vernichtet worden. Infolge des ungünstigen Klimas bereitet die Wiederaufforstung große Schwierigkeiten. Auf einer Fläche von rd. 400 000 ha (überwiegend in der Cyrenaika) wächst schütterer Buschwald (Zypressen, Eukalypten), der für Feuerung oder Holzkohle vielfach zu früh geschlagen wird und durch Überweidung (Schafe, Ziegen) große Schäden erleidet. Neupflanzungen (1960 bis 1969 60 000 ha) von Eukalyptus und Akazien sollen der Bodenbefestigung, dem Schutz gegen Verwehung und Abspülung und dem Windschutz der Kulturen dienen.

Die Fischerei ist noch wenig entwickelt und wird hauptsächlich von Ausländern betrieben. Griechen befassen sich mit Schwammfischerei, während italienische, maltesische und griechische Fischer in der Seefischerei tätig sind. Anfang 1972 wurde die Gründung einer tunesisch-libyschen Fischereigesellschaft beschlossen.

**Produzierendes Gewerbe :**  
Seit Beginn der Ausfuhr von Rohöl im Jahre 1961 hat die wirtschaftliche Entwicklung einen starken Aufschwung genommen. Über die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts wird gegenwärtig vom Erdölsektor aufgebracht (gegenüber 2 % in der Industrie und 4 % in der Landwirtschaft). Allerdings benötigt die Erdölwirtschaft nur relativ wenig Arbeitskräfte und kann nicht mehr als 6 % der libyschen Erwerbsbevölkerung aufnehmen.

Da es praktisch keine Wasserkraftreserven gibt, ist die Energiebasis des Landes erst durch die Erdöl- und Erdgasfunde des letzten Jahrzehnts gesichert worden. Die Erdölreserven werden auf 1,5 Mrd. t geschätzt, die bekannten Erdgasreserven betragen etwa 350 Mrd. cbm, von denen 250 Mrd. cbm in Verbindung mit Erdöl auftreten. Das in Marsa al Buraika verflüssigte Erdgas wird in Kühltankern nach Italien und Spanien geliefert. Wichtigster Stromerzeuger ist die halbstaatliche "Electricity Corporation of Tripolitania". In Tripolis und Bengasi arbeiten große Wärmekraftwerke für die öffentliche Versorgung, sie soll durch neue Projekte verstärkt und ausgebaut werden.

Im April 1968 ist die staatliche Erdölgesellschaft "Libyan National Oil Company" (LIPETCO) gegründet worden. Sie beteiligt sich zunehmend an der Erschließung und Ausbeutung der Erdölvorkommen, an der Weiterverarbeitung und Vermarktung der Erdölerzeugnisse. Nach Ablauf der Konzessionen wird sie wahrscheinlich allein die Förderung der ausländischen Mineralölgesellschaften weiterführen. 1970 erfolgte die Gründung der "Libyan National Oil Corporation"/LNOC; sie nimmt seitdem alle von den Konzessionsfirmen entdeckten Erdölfelder in Besitz (vorher wurden Partnerschaften abgeschlossen). Ende 1971 wurde die britische Erdölgesellschaft "BP" verstaatlicht. Die Nachfrage nach libyschem Erdöl mit seinem besonders niedrigen Schwefelgehalt dürfte sich künftig noch erhöhen, da das Problem der Luftverschmutzung ohne aufwendige Entschwefelungsanlagen lösbar ist. Schwierigkeiten im Absatz könnten nur durch die Erdölpolitik der libyschen Regierung entstehen. Um die Vorräte zu schonen, hat die Regierung bereits Fördereinschränkungen dekretiert. Die Schließung des Sueskanals 1967 erhöhte seinerzeit die Absatzmöglichkeiten in Westeuropa, das von Libyen aus besonders frachtgünstig beliefert werden kann.

Von den Erdölvorkommen abgesehen sind nur wenige Bodenschätze bekannt. Ein Eisenerzlager in der südlichen Wüste (Fessan) enthält rund 700 Mill. t Hämatit mit einem Eisengehalt von 40 bis 50 %; eine Schweizer Gesellschaft verfügt über die Abbaukonzession. Kali- und Steinsalzvorkommen gibt es in verschiedenen Gebieten der Großen Syrte und im Fessan sowie an der tunesischen Grenze. Gipsvorkommen werden in Tripolitania ausgebeutet. Schwefel gibt es in der Cyrenaika; ferner werden Kalkstein und Ton gewonnen, auch Rohstoffe für die Zementherstellung sind in genügenden Mengen vorhanden.

Die meisten Industriebetriebe sind in Tripolitania ansässig; etwa die Hälfte beschäftigen sich mit der Nahrungsmittelherstellung (einschl. Tabak und Getränke), 10 % mit Textilien- (hauptsächlich Handweberei) und Schuhherstellung, 20 % sind Bau- und Möbelindustrie und 20 % verarbeiten Waren aus vorwiegend eingeführten Rohstoffen. Es bestehen u. a. Betriebe zur Herstellung von Teig- und Backwaren, Tomatenmark, Fisch- und Obstkonserven, Fruchtsäften, Seife, Zucker; ferner gibt es je eine Gerberei, Zementfabrik, Schuhfabrik und Brauerei sowie Weinkelereien. Eine Industrialisierung stärkeren Umfangs wird durch den relativ engen Inlandsmarkt und vorläufig auch durch den Mangel an Facharbeitern erschwert. Zahlreiche kleinere Gewerbebetriebe mit handwerklichem oder Werkstattcharakter sind jedoch als Zulieferer und für Dienstleistungsaufgaben entstanden. Im Rahmen der seit 1970 betriebenen Verstaatlichungen (Banken, Großhandel; Übernahme von Firmen italienischer oder jüdischer Inhaber, die Libyen verlassen mußten) sind auch eine Anzahl Industriebetriebe "nationalisiert" worden.

Die Bauwirtschaft hat seit Jahren von großen Infrastrukturvorhaben profitiert. Der öffentliche Wohnungsbau wird im Rahmen der Entwicklungsplanung gefördert. Für neue Verwaltungsgebäude und öffentliche Einrichtungen werden ebenfalls hohe Beträge vorgesehen. Das umfangreiche Wohnungsbauprogramm soll die Bildung von Elendsvierteln am Rand der Großstädte verhindern und außerdem die Voraussetzungen für eine dauerhafte Ansiedlung der Nomaden schaffen.

**Außenhandel :** Die libysche Statistik weist den Generalhandel (unterteilt in

"Ausfuhr heimischer Waren" und "Reexport") nach. Länderangaben gelten bei der Einfuhr für das Ursprungsland, bei der Ausfuhr für das Bestimmungsland. Wertangaben gelten für den Grenzübergangswert der Ware (Einfuhr: cif, Ausfuhr: fob). Die Umrechnung von Lib£ in US- $\text{\$}$  erfolgte zum Durchschnittskurs von 1 000 Lib£ = 2 800 US- $\text{\$}$ . 1971 führte die Bundesrepublik Deutschland 29,9 Mill. t Erdöl (rd. 23 % der Produktion) aus Libyen ein, womit der Anteil des libyschen Öls an den gesamten Mineralöleinfuhren 30 % betrug. Die Einfuhr aus Libyen ist gegenüber 1970 um ein Viertel zurückgegangen, da die Bundesrepublik sich bemüht, nicht einseitig von den Lieferungen einzelner Förderländer abhängig zu sein.

**V e r k e h r :** Nur im Küstenstreifen und in den wirtschaftlich erschlossenen Gebieten gibt es ausreichende Verkehrsverbindungen. Weite Gebiete im Landesinnern sind nur auf kaum markierten Pisten mit geländegängigen Fahrzeugen erreichbar. Nach Stilllegung der Staatseisenbahnen (1965; es waren nur drei kurze Strecken entlang der Küste vorhanden) erfolgen Personen- und Gütertransporte fast ausschließlich mit Kraftfahrzeugen oder auf dem Luftweg. Wichtigster Verkehrsweg ist die von der ägyptischen bis zur tunesischen Grenze führende 1 822 km lange Küstenstraße, von der mehrere asphaltierte Straßen nach Süden abzweigen. Die 620 km lange über Tripolis nach Sabha im Fessan führende Abzweigung soll in Zusammenarbeit mit dem Tschad später als Transsaharastraße bis Fort-Lamy verlängert werden. Ein stärker verzweigtes Straßennetz besteht im Dschabal Nafusa und in einigen anderen landwirtschaftlich wichtigen Küstengebieten. Im Personenverkehr sind außer Omnibussen auch zahlreiche Kleinbusse tätig, die wie Taxis verkehren. Sie befahren alle wichtigen Straßen des Landes, auch im Fessan, jedoch nicht im regelmäßigen Liniendienst, sondern wie Sammeltaxis nach Bedarf. Omnibuslinien verbinden Bengasi mit Tripolis und Alexandrien sowie Tripolis mit Sabha.

Durch die Tätigkeit der Erdölgesellschaften hat auch der Gütertransport im Straßenverkehr einen beträchtlichen Aufschwung genommen. Die erste 167 km lange Rohrfernleitung zum Erdöltransport wurde 1961 in Betrieb genommen. Seitdem haben sich Zahl, Länge und Transportkapazität der Leitungen ständig erhöht. Ge-

genwärtig führen sechs Fernleitungen in die Erdölhäfen Marsa al Haridsch (bei Tobruk), As Suwaitina (120 km südlich von Bengasi), Marsa al Buraika (Marsa Brega), Ras al Anuf und As Sidr. Weitere Ölleitungen nach Ras al Anuf und Suwara sind geplant.

Dem Seeverkehr stehen außer Tobruk, dem einzigen Naturhafen des Landes, die Häfen Tripolis, Bengasi und Darna zur Verfügung. Von sehr großer Bedeutung sind die Erdölverschiffungshäfen an der Großen Syrte, die wegen des flachen Strandes z. T. vom Meer aus mit Beton-Caissons gebaut wurden. Die Häfen Marsa al Haridsch, As Suwaitina, Marsa al Buraika, Ras al Anuf und As Sidr dienen ausschließlich der Erdölverschiffung. Die beiden Haupthandelshäfen Tripolis und Bengasi sollen bis 1974 weiter ausgebaut werden. Zur Entlastung des Hafens Tripolis ist die Modernisierung des Hafens Kasr Ahmed bei Misrata vorgesehen. Der Küstenschiffahrt stehen auch die Häfen Chums (Homs), Misrata und Adschdabija zur Verfügung. Den überwiegenden Teil des Schiffsverkehrs führen italienische und deutsche Reedereien durch. Eine nationale Handelsflotte fehlt bisher.

Neben den gut ausgebauten internationalen Flughäfen Tripolis und Bengasi, die von rund 20 ausländischen Fluggesellschaften angeflogen werden, stehen im Inlandsverkehr der Flughafen Sabha sowie zahlreiche Landeplätze im Bereich größerer Orte und der Erdölförderanlagen zur Verfügung. Die staatliche Fluggesellschaft Libyan Arab Airlines unterhält regelmäßige Liniendienste nach Tunis, Europa und Vorderasien. In ihrem Auftrag entwickelt die libysch-belgische Gesellschaft Linair den Inlandflugdienst (Linienflüge zwischen acht Flugplätzen). Außerdem gibt es mehrere Charterfluggesellschaften.

Im Frühjahr 1972 sind die Zeitungen des Landes sämtlich verboten worden; es erscheint nur noch das Organ des "Revolutionsrates", "Al Thaura" (die Revolution).

**F r e m d e n v e r k e h r :** Nach einem Rückschlag in den Jahren 1969/71 wird der Fremdenverkehr heute durch staatliche Investitionen gefördert. Eine Fremdenverkehrsbehörde besteht seit April 1970. Landschaft und Klima des Küstenstreifens, vor allem aber sehr gut erhaltene historische Stätten der

Antike und aus arabisch-islamischer Zeit bilden Anziehungspunkte für ausländische Besucher. Bekannt sind die Städte Leptis Magna und Sabratha aus römischer Zeit sowie die griechischen Städte Cyrene, Apollonia und Ptolemais in der Cyrenaika. Das Landesinnere und die Oasen werden vorläufig kaum für den internationalen Fremdenverkehr Bedeutung gewinnen (fehlende Verkehrsverbindungen und Unterbringungsmöglichkeiten, große Hitze und z. T. Wassermangel). Im gegenwärtigen Entwicklungsplan ist die Erhöhung der Hotelbetriebszahl bis 1974 auf rd. 8 000 vorgesehen.

**G e l d   u n d   K r e d i t :** Die Umbenennung der libyschen Währung in Dinar (1 Dinar = 1 000 Dirham) wurde Ende August 1971 durch Gesetz verfügt. Die auf libysche Pfund und Milliemas lautenden Geldzeichen bleiben bis auf weiteres im Verhältnis 1 Lib£ = 1 DL als gesetzliches Zahlungsmittel im Umlauf. Ende 1971 schied Libyen aus dem Sterlingblock aus.

Zentralbank ist die "Bank of Libya", sie hat das alleinige Recht zur Notenausgabe. Außerdem kontrolliert sie die Geschäftsbanken und übt weitgehende Kontrollfunktionen über das gesamte Geld- und Kreditwesen aus. Ende 1970 wurden die ausländischen Banken gegen Entschädigung enteignet. Bereits im November 1969 hat der libysche Revolutionsrat die Umwandlung ausländischer Banken in Aktiengesellschaften, deren Gesellschaftskapital sich zu mindestens 51 % in libyschen Händen befinden muß, beschlossen.

**Ö f f e n t l i c h e   F i n a n z e n :** Nach Zusammenlegung der zunächst bundesstaatlich gegliederten Verwaltung wurde 1964 erstmals ein Gesamthaushaltsplan für ganz Libyen aufgestellt. Wichtigste Einnahmequelle ist seit Mitte der sechziger Jahre das Erdöl. Mit Abstand folgen als ordentliche Haushaltseinnahmen die Zölle und Verbrauchsabgaben sowie die Einkommensteuer. Wirtschaftsunternehmen haben eine Körperschaftsteuer von 15 % des Reingewinns abzuführen; eine Umsatzsteuer wird nicht erhoben. Bei den Entwicklungsausgaben stehen die Kosten für den Straßenbau, Ausbau der Häfen, Flughäfen und des Nachrichtenwesens an erster Stelle. Hohe Beträge werden auch für Investitionen im Gesundheits- und Bildungswesen sowie im Wohnungsbau aufgewendet. Die zusätzlichen Einnahmen, die Libyen

durch ein Abkommen mit den Erdölgesellschaften von Oktober 1970 über rückwirkende Erhöhungen der Rohölpreise für 1965 bis 1970 zufließen (rd. 800 Mill. US-\$), wurden dem öffentlichen Reservekonto des Staates zugeführt. Aus den laufenden Erdöleinkünften müssen mindestens 15 % dem Reservekonto zugeführt, vom Rest mindestens 70 % für die Finanzierung des staatlichen Entwicklungsplanes verwendet werden.

Mit veranschlagten Ausgaben von 367 Mill. DL erreicht der Entwicklungshaushalt für das Finanzjahr 1972/73 einen Höchststand (gegenüber 207 Mill. DL 1971/72). Seit 1967 sah der libysche Staatshaushalt neben den laufenden Ausgaben und den Entwicklungsausgaben zusätzlich Sonderausgaben in Höhe von jährlich 50 bis 75 Mill. Lib£ für die nationale Verteidigung und zur Unterstützung der durch den Nahost-Krieg gegen Israel geschädigten arabischen Länder vor.

**P r e i s e   u n d   L ö h n e :** Die rasche Expansion der Erdölwirtschaft hat sich erheblich auf die Preise ausgewirkt. Da das Angebot an Waren und Dienstleistungen nicht im gleichen Maße zugenommen hat, führte die rasche Kaufkraftausweitung zu Preissteigerungen, vor allem in den großen Verbraucherzentren Tripolis und Bengasi. Im einzelnen ist die Preisentwicklung schwer zu überblicken, da die regionalen Unterschiede groß sind und die amtlichen Preisstatistiken Vergleiche erschweren (Aufgliederung der Indices in zahlreiche Untergruppen). Betroffen war in der Hauptsache die Masse der städtischen Bevölkerung, deren Einkommen nicht mit dem Kostenanstieg Schritt halten konnte. Um die inflationistische Entwicklung einzudämmen, wurden bereits 1962 durch ein Preisregelungsgesetz Höchstpreise für Grundnahrungsmittel und für verschiedene andere Waren eingeführt. Trotzdem erreichte die Inflationsrate in manchen Jahren 10 bis 15 %. Nach dem Regierungswechsel wurden die Mieten gesenkt, der Preisanstieg für Verbrauchsgüter hat sich aber fortgesetzt (zusätzlich Steuererhöhungen).

Es besteht noch keine amtliche Lohnstatistik. Nach Angaben der Behörden standen einer einheimischen Familie 1969 etwa 28 DL monatlich zur Verfügung. Unter der Voraussetzung, daß Nebenverdienstmöglichkeiten wahrgenommen werden, betrug das Einkommen einer einheimischen

Durchschnittsfamilie nach anderen Angaben etwa 60 DL im Monat. Aufgrund des akuten Mangels an Fachkräften werden die tariflichen Mindestlöhne erheblich überschritten. Es bestehen jedoch große Einkommensunterschiede zwischen dem traditionellen, noch weitgehend auf Selbstversorgung beruhenden Teil des

Wirtschaftslebens und dem modernen Sektor. Nach allgemeinen Lohnerhöhungen 1969 wurde für Beschäftigte im staatlichen Sektor der Landwirtschaft 1971 der Stücklohn (Akkordlohn) gestattet; die bisherigen Tagelöhne sind als Mindestlohnsätze beibehalten worden.

K l i m a d a t e n  
(Langjähriger Durchschnitt)

Station Lage Seehöhe	Tripolis	Al Asisiya	Nalut	Bengasi	Schahhat (Cyrene)	Kufra	Ghadames	Sabha
	33°N 13°O	33°N 13°O	32°N 11°O	32°N 20°O	33°N 22°O	24°N 23°O	30°N 10°O	27°N 14°O
Monat	22 m	110 m	630 m	25 m	611 m	363 m	353 m	437 m

Lufttemperatur (°C), Monatsmittel

Januar	12,2	11,4	8,1	13,6	8,3	13,3	10,3	11,4
Juli	25,6	28,9	27,8	25,3	22,2	31,7	32,5	31,1
Jahr	19,4	20,9	18,3	20,0	16,1	24,2	22,2	22,8

Lufttemperatur (°C), mittlere tägliche Maxima

Januar	16,1	17,2	13,3	17,2	12,2	20,6	17,8	17,8
Juli	29,4	37,8	35,0	28,9	27,8	38,3	42,8	38,9
Jahr	23,3	28,3	24,4	23,9	21,7	31,7	31,1	30,0

Lufttemperatur (°C), Extremwerte

Maxima	45,6	58,5	46,7	42,8	43,3	50,0	55,0	49,2
Minima	0,6	- 3,3	- 7,2	2,8	- 5,6	- 3,3	- 6,7	- 4,4

Niederschlag (mm)/Anzahl der Tage mit Niederschlag ( $\geq 0,1$  mm)

Januar	81/11	48/8	20,4	66/13	155/15	2,5/0,1	5/1	2,5/0,1
Juli	<2,5/0,2	<2,5/0,2	<2,5/0,1	<2,5/0,1	<2,5/0,2	0,0	0,0	0,0
Jahr	384,55	224/40	135/24	267/56	599/74	2,5/0,7	25/8	7,6/3

Quelle: Deutscher Wetterdienst, Seewetteramt Hamburg

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964 <sup>1)</sup>	1968	1969	1970	1971
Gebiet und Bevölkerung						
Gesamtfläche	1 000 qkm	1 760				
Gesamtbevölkerung	JM 1 000	1 564	1 803	1 869	1 940	2 014
Bevölkerungsdichte	JM Einw. je qkm	0,9	1,0	1,1	1,1	1,1
Jährliche Bevölkerungszunahme	%	3,7	3,7	3,7	3,8	3,6

Hauptstadt	Fläche	1954 <sup>2)</sup>	1964 <sup>1)</sup>	
	Bevölkerung			Einwohner je qkm
	1 000 qkm	1 000	%	

Fläche, Bevölkerung und Bevölkerungsdichte nach Kommissariaten

Westliche Kommissariate (Muqataa) 3)	Tripolis	250	739	1 034	66,2	4,1
Tripolis (Tripoli)		.	240	380	24,3	.
As Sauija (Zauia)		.	143	191	12,2	.
Dschabal al Gharb (Jebel el Gharbi)		.	114	181	11,6	.
Misrata (Misurata)		.	116	146	9,3	.
Chums (Homs)		.	124	137	8,7	.
Östliche Kommissariate <sup>4)</sup>	Bengasi	855	291	451	28,8	0,5
Bengasi (Benghasi)		.	168	279	17,8	.
Dschabal al Achdar (Jebel el Akhdar)		.	67	88	5,6	.
Darna (Derna)		.	56	84	5,4	.
Südliche Kommissariate <sup>5)</sup>	Sabha	655	59	79	5,0	0,1
Sabha (Sebcha)		.	43	47	3,0	.
Aubari (Ubari)		.	16	32	2,0	.

Einheit	1964	1965	1966	1967	1968
auf 1000 d.Bev.	25,1	29,7	36,3	39,8	37,9
auf 1000 d.Bev.	4,1	4,6	5,9	6,6	5,2

Bevölkerung nach Altersgruppen

(im Alter von ... bis unter ... Jahren)

unter 15	683 431	43,7	344 248	323 198	15 985
unter 5	284 255	18,2	141 062	136 987	6 206
5 - 15	399 176	25,5	203 186	186 211	9 779
15 - 65	800 036	51,1	401 148	368 293	30 595
15 - 20	121 826	7,8	60 424	58 104	3 298
20 - 25	123 159	7,9	62 405	56 994	3 760
25 - 35	228 142	14,6	111 514	107 716	8 912
35 - 45	157 252	10,1	78 961	70 760	7 531
45 - 55	99 906	6,4	50 487	44 950	4 469
55 - 65	69 751	4,5	37 357	29 769	2 625
65 und älter 6)	80 902	5,2	43 261	35 353	2 288

1) Volkszählungsergebnis vom 31. Juli. - 2) Volkszählung vom 30. Juli. - 3) Ehemalige Provinz Tripolitania. - 4) Ehemalige Provinz Cyrenaika. - 5) Ehemalige Provinz Fessan (Fezzan). - 6) Einschl. Personen unbekannten Alters.

Gegenstand der Nachweisung	1964 <sup>1)</sup>					
	insgesamt		männlich		weiblich	
	Anzahl	%	Anzahl			
Bevölkerung nach Stadt und Land						
in Städten	385 239	24,6	201 705		183 534	
in Landgemeinden	1 179 130	75,4	611 681		567 449	
	Einheit	1960	1962	1964 <sup>1)</sup>	1966	1968
Bevölkerung in ausgewählten Städten						
Tripolis (Tripoli)	1 000	183	197	214	235	250
Bengasi (Benghasi)	1 000	77	84	137	150	145
Al Baida (El-Beida) <sup>2)</sup>	1 000	.	31	35	.	36
Darna	1 000	.	.	21	38	.

Bevölkerung nach der Religionszugehörigkeit	1964 <sup>1)</sup>			
	insgesamt		männlich	weiblich
	Anzahl	% d. Bevölkerung	Anzahl	
Moslems	1 520 517	97,2	791 508	729 009
Christen	38 274	2,4	19 061	19 213
Juden	3 866	0,2	1 911	1 955
Andere	1 712	0,1	906	806

Gesundheitswesen	Einheit	1964 <sup>1)</sup>				
		insgesamt		männlich	weiblich	
		Anzahl	% d. Bevölkerung	Anzahl		
Krankenanstalten	Anzahl	31	43	50	45	47
Allgemeine Krankenhäuser	Anzahl	14	28	36	31	33
Fachkrankenhäuser	Anzahl	5	6	4	5	8
darunter:						
Tuberkulose	Anzahl	2	2	2	4	4
Psychiatrie, Neurologie	Anzahl	2	3	1	1	1
Medizinische Zentren	Anzahl	12	9	10	9	6
Betten in						
Krankenanstalten	Anzahl	3 717	5 222	5 274	5 810	5 742 <sup>a)</sup>
Allgemeine Krankenhäuser	Anzahl	2 875	3 853	4 051	4 114	4 271
Fachkrankenhäuser	Anzahl	690	1 298	953	1 382	1 412
darunter:						
Tuberkulose	Anzahl	287	617	354	619	636
Psychiatrie, Neurologie	Anzahl	385	666	585	763	559
Medizinische Zentren	Anzahl	152	71	270	314	59
		1965	1967	1968	1969	1970
Ärzte	Anzahl	409	567	575	733	731 <sup>b)</sup>
Einwohner je Arzt	1 000	4,0	3,1	3,1	2,5	4,5
Zahnärzte	Anzahl	36	39	43	62	52
Einwohner je Zahnarzt	1 000	44,9	44,6	41,9	30,1	37,3
Apotheker	Anzahl	57	74	100	166	167
Krankenschwestern	Anzahl	1 497	2 147	2 312	.	2 679
mit Diplom	Anzahl	760	925	1 469	.	1 644
Hebammen	Anzahl	103	166	139	.	292
mit Diplom	Anzahl	76	129	115	184	265

1) Vgl. S. 13. - 2) Offiziell 1963 bis 1969 Hauptstadt (Verwaltungssitze weiterhin Tripolis und Bengasi).

a) 1969: 6 469; 1970: 7 443. - b) 1971: 950.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1960	1964	1965	1966	1967
Ausgewählte meldepflichtige Krankheiten und Sterbefälle						
Meldepflichtige Neuerkrankungen						
Typhus abdominalis und Paratyphus	Anzahl	382	291	76	320	93
Bakterielle Ruhr	Anzahl	192	132	1 271	1 333	.
Amöbeninfektion	Anzahl	336	706	1 656	1 053	1 228
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	2 937	1 836	2 648	3 531	4 117
Sonstige Formen der Tuberkulose	Anzahl	178	170	303	555	442
Keuchhusten	Anzahl	1 404	874	1 682	2 583	948
Meningokokkeninfektion	Anzahl	18	18	67	405	343
Akute Poliomyelitis	Anzahl	46	594	449	465	158
Masern	Anzahl	4 291	3 448	8 884	7 649	4 339
Infektiöse Hepatitis	Anzahl	117	66	253 <sup>a)</sup>	197	449
Syphilis	Anzahl	227	80	23	90	2
Gonokokkeninfektion	Anzahl	.	44	67	115	76
Sterbefälle nach Todesursachen						
Tuberkulose der Atmungsorgane	Anzahl	.	70	55	19	.
Meningokokkeninfektion	Anzahl	1	1	7	7	2
Masern	Anzahl	30	30	41	22	13
		1965	1966	1967	1968	1969
Durchgeführte Schutzimpfungen						
Cholera	1 000	.	.	12,8	.	.
Typhus abdominalis und Paratyphus	1 000	.	7,2	0,8	.	.
Tuberkulose (BCG)	1 000	4,4	9,6	0,8	.	.
Poliomyelitis	1 000	.	820,8	146,2	71,9	.
Pocken	1 000	.	.	65,2	8,6	.
Diphtherie, Keuchhusten, Tetanus (Dreifachimpfung)	1 000	.	11,2	5,1	68,6	.
Bildungswesen <sup>1)</sup>						
Schulen und andere Lehranstalten <sup>2)</sup>						
Grundschulen	Anzahl	747	775	900	1 032	1 069
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	125	136	161	179	169
Berufsbildende Schulen	Anzahl	11	11	11	11	11
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	16	22	23	23	23
Hochschulen <sup>3)</sup>	Anzahl	1	2	2	2	2
Lehrkräfte <sup>2)</sup>						
Grundschulen	Anzahl	5 655	6 096	7 497	8 978	9 162
Mittel- und höhere Schulen	Anzahl	1 514	1 489	1 968	2 347	2 684
Berufsbildende Schulen	Anzahl	148	134	123	175	196
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	195	270	405	486	466
Hochschulen <sup>3)</sup>	Anzahl	158	260	275	276	340

1) Die Schuljahre laufen vom September des vorhergehenden bis zum Juni des angegebenen Jahres. - 2) 1965 und 1966 nur staatliche Bildungseinrichtungen. - 3) 1965 Staatsuniversität; ab 1966 auch die "Mohamed Ben Ali Senussi-Universität".

a) Frühstadium.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1968	1969	1970	1971
Schüler bzw. Studierende <sup>1)2)</sup>						
Grundschulen	1 000	170,2	256,6	290,9	310,8	348,4
Mittel- und höhere Schulen	1 000	21,5	34,7	37,9	44,6	45,3
Berufsbildende Schulen	Anzahl	1 016	1 163	1 260	1 457	3 088
Lehrerbildende Anstalten	Anzahl	2 401	4 681	5 159	4 725	5 377
Hochschulen 3)4)	Anzahl	1 682	2 893	3 425	4 063	5 198
Schüler nach Altersgruppen						
6 bis unter 12 Jahre	% d. Altersgr.	75 <sup>a)</sup>	90	:	:	:
12 bis 17 Jahre	% d. Altersgr.	14 <sup>a)</sup>	19	:	:	:
		1954 <sup>5)</sup>		1964 <sup>6)</sup>		
		insges.	männl.	weibl.	insges.	männl. weibl.
Analphabeten						
15 Jahre und älter	%	87,1	77,0	98,6	78,3	62,5 95,8
nach Altersgruppen						
im Alter von ... bis unter ... Jahren						
10 - 15	% d. Altersgr.	73,2	58,2	92,3	63,5 <sup>b)</sup>	48,1 <sup>b)</sup> 80,4 <sup>b)</sup>
15 - 20	% d. Altersgr.	80,7	68,0	95,6	57,4	31,3 84,6
20 - 25	% d. Altersgr.	83,0	70,5	98,1	67,3	43,5 93,4
25 - 35	% d. Altersgr.	85,8	73,8	98,8	78,9	60,9 97,5
35 - 45	% d. Altersgr.	88,4	77,3	99,3	83,4	69,8 98,7
45 - 55	% d. Altersgr.	90,7	82,9	99,6	87,5	77,1 99,2
55 - 65	% d. Altersgr.	92,4	86,8	99,7	90,7	83,8 99,4
65 und älter	% d. Altersgr.	93,7	88,6	99,3	93,7	88,9 99,6

1964 <sup>6)</sup>			
insgesamt		männlich	weiblich
Anzahl	%	Anzahl	
Bildungsstand der Bevölkerung 7)			
Analphabeten	868 994	71,0	354 286 514 708
Lesekundige	13 060	1,1	10 215 2 845
Les- und Schreibkundige	262 813	21,5	211 146 51 667
Grundschulabschluß	43 789	3,6	37 220 6 569
Abschluß der Mittel- oder höheren Schule	28 710	2,3	22 753 5 957
Abgeschlossene Hochschul- ausbildung	5 277	0,4	4 216 1 061
Bildungsstand unbekannt	939	0,1	491 448

Einheit	1961	1964	1965	1966	1967
Öffentliche Ausgaben für das Bildungswesen	1 000 Lib£	1 697	11 783	26 715	18 680 23 800
Laufende Ausgaben	1 000 Lib£	1 614	8 088	11 660	13 990 14 000
Investitionen	1 000 Lib£	83	3 695	15 055	4 690 9 800
Anteil am Bruttoinlands- produkt	%	2,4	3,5	5,9	3,4 3,6

1) Vgl. Fußnote 2), S. 15. - 2) 1972: Grundschulen: 392 000; Mittel- und höhere Schulen: 55 300; Lehrerbildende Anstalten: 6 300. - 3) 1965 Staatsuniversität; ab 1966 auch die "Mohamed Ben Ali Senussi-Universität". - 4) Studierende (in Klammern Studentinnen) nach Hauptfächern 1967: insgesamt 2 215 (202), Geisteswissenschaften 938 (108), Rechts- Wirtschafts- und Sozialwissenschaften 680 (42), Naturwissenschaften 323 (50), Ingenieurwissenschaften 231 (2), Landwirtschaft 43. - 5) Volkszählung vom 30. Juli. - 6) Volkszählungsergebnis vom 31. Juli. - 7) Personen im Alter von 6 Jahren und darüber.

a) 1966. - b) 6 bis unter 15 Jahre.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1964 <sup>1)</sup>				
		insgesamt	Inländer		Ausländer	
			männlich	weiblich	männlich	weiblich
Erwerbstätigkeit						
Erwerbspersonen <sup>2)</sup>	Anzahl	405 258	367 834	19 865	14 533	3 026
nach der Stellung im Beruf						
Selbständige	Anzahl	131 707	126 461	2 616	2 452	178
Mithelfende Familienangehörige	Anzahl	32 589	23 013	9 266	225	85
Andere unbezahlte Arbeitskräfte	Anzahl	398	351	22	5	20
Lohn- und Gehaltsempfänger	Anzahl	206 442	186 292	6 082	11 518	2 550
Arbeitsuchende	Anzahl	34 122	31 717	1 879	333	193
nach Wirtschaftsbereichen						
Land- und Forstwirtschaft, Jagd und Fischerei	Anzahl	144 853	140 517	3 036	1 264	36
Produzierendes Gewerbe	Anzahl	81 134	65 785	8 083	6 759	507
Energie- und Wasserwirtschaft	Anzahl	6 064	5 571	77	391	25
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	14 259	11 575	52	2 306	326
Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	29 377	18 763	7 784	2 701	129
Baugewerbe	Anzahl	31 434	29 876	170	1 361	27
Handel, Banken und Versicherungen	Anzahl	26 735	24 605	209	1 481	440
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Anzahl	22 748	21 463	104	1 085	96
Sonstige Dienstleistungen	Anzahl	82 531	73 023	4 624	3 284	1 600
Nicht ausreichend beschriebene Tätigkeiten	Anzahl	47 257	42 441	3 809	660	347
Erwerbstätige	1 000	371	.	.	.	.
Anteil der Erwerbspersonen an der Gesamtbevölkerung	%	25,9	45,2	2,6	58,8	12,5
		1960	1965	1966	1967	1968
Sozialversicherte Lohn- und Gehaltsempfänger	1 000	54,6	113,5	128,1	140,8	171,0
nach Einkommensgruppen (von ... bis ... Mills. Tagesverdienst)						
unter 450	%	9,1	0,3	0,3	0,2	0,1
450 - 899	%	26,8	46,9	41,3	33,4	26,4
900 und mehr	%	64,1	52,8	58,4	66,4	73,5
		1968		1969		
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei						
Flächennutzung						
Landwirtschaftliche Fläche	1 000 ha		3 641		3 645	
Ackerland	1 000 ha		2 511		2 515	
Wiesen und Weiden	1 000 ha		1 130		1 130	
Waldfläche	1 000 ha		501 <sup>a)</sup>		532	
Sonstige Fläche	1 000 ha		171 812		171 777	

1) Volkszählungsergebnis vom 31. Juli. - 2) Personen im Alter von 6 Jahren und darüber.  
a) 1963.

Gegenstand der Nachweisung	1960					
	Betriebe			Betriebsfläche		
	insgesamt <sup>1)</sup>	Cyrenaika	Tripolitanien	insgesamt <sup>1)</sup>	Cyrenaika	Tripolitanien
	Anzahl			1 000 ha		
Landwirtschaft						
Landwirtschaftliche Betriebe	145 518	29 719	107 921	3 868,7	807,1	3 024,4
nach Größenklassen (von ... bis unter ... ha)						
unter 0,5	6 118	382	5 100	1,4	0,1	1,2
0,5 - 2	14 441	1 257	11 564	13,7	1,3	10,7
2 - 5	21 928	3 057	16 394	64,7	9,1	48,5
5 - 20	49 455	11 706	35 937	505,0	125,9	363,6
20 - 50	29 282	7 339	21 693	841,4	216,3	618,5
50 - 100	10 020	2 307	7 672	636,1	151,3	482,2
100 und mehr	8 121	1 413	6 688	1 806,4	303,1	1 008,0
Betriebe ohne Land	6 153	2 258	2 873	-	-	-
	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Verbrauch von Handelsdünger						
Stickstoffhaltig, berechnet auf N	1 000 t	1,7	3,4	4,1	3,3	4,5
Phosphathaltig, berechnet auf P <sub>2</sub> O <sub>5</sub>	1 000 t	2,5	5,0	5,5	4,9	7,5
Kalihaltig, berechnet auf K <sub>2</sub> O	1 000 t	0,4	0,7	0,7	0,4	1,0
Maschinenbestand						
Schlepper	Anzahl	755	.	.	.	.
Stationäre Dreschmaschinen	Anzahl	541	.	.	.	.
Mähdrescher	Anzahl	2 774	.	.	.	.
Sämaschinen	Anzahl	437	.	.	.	.
Getreideernte <sup>2)</sup>	1 000 t	156	174	155	204	76
Getreidemenge je Einwohner	kg	96	100	86	109	39
Ausgewählte landwirtschaftliche Erzeugnisse		1965	1968	1969	1970	1971
Weizen	1 000 t	57	55	78	21	18
	100 kg/ha	3,2	2,4	2,9	1,3	.
Gerste	1 000 t	96	98	124	53	32
	100 kg/ha	3,5	2,5	3,5	2,4	.
Mais	1 000 t	1,7	1,3	1,6	1,3	.
Hirse	1 000 t	1	1	1	1	.
Kartoffeln	1 000 t	8	12	12	10	23
Zwiebeln	1 000 t	8	12	21	24	18
Tomaten	1 000 t	75	123	129	136	131
Wassermelonen	1 000 t	18	19	19	.	.
Mandeln	1 000 t	2,9	2,7	3,6	3,8	2,4
Weintrauben	1 000 t	5	6	7	.	.
Zitrusfrüchte	1 000 t	14	23	22	20	24
Datteln	1 000 t	56	57	55	49	61
Feigen	1 000 t	5	5	3	.	.
Olive	1 000 t	101	140	33	71	.
Erdnüsse in Schalen	1 000 t	11	13	10	11	11
Rizinussamen	1 000 t	2	-	1	1	.
Tabak	1 000 t	1,2	1,6	1,4	1,2	.
Viehbestand <sup>3)</sup>						
Pferde	1 000	34	31	27	26	.
Esel	1 000	132	118	110	98	.
Rinder	1 000	109	119	105	101	101
Kamele	1 000	286	232	206	163	120
Schafe	1 000	1 461	1 667	1 928	2 163	2 284
Ziegen	1 000	1 339	1 336	1 289	1 234	1 141
Hühner	1 000	659	1 135	1 171	1 255	1 049

1) Einschl.Fessan. - 2) Weizen, Gerste, Mais und Hirse. - 3) September des angegebenen Jahres.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Ausgewählte tierische Erzeugnisse						
Schlachtungen						
Rinder	1 000	24	38	46	34	39
Kamele	1 000	55	49	48	53	57
Schafe	1 000	548	839	1 011	1 251	1 519
Ziegen	1 000	338	248	292	317	421
Rind- und Kalbfleisch	1 000 t	2	2	3	4	5
Kamelfleisch	1 000 t	12	10	10	11	.
Hammel-, Lamm- und Ziegenfleisch	1 000 t	8	9	10	12	15
Hühnerfleisch	1 000 t	0,8	1,3	1,8	2,0	.
Kuhmilch	1 000 t	12	12	13	12	13
Schafmilch	1 000 t	15	17	18	20	23
Ziegenmilch	1 000 t	14	15	14	14	13
Hühnereier	Mill.St	38	37	48	50	57
Bienenhonig	t	70	30	30	40	30
Wolle, Roh(-Schweiß-)						
Basis	1 000 t	2,7 <sup>a)</sup>	2,9	3,2	3,7	4,1
Wolle, rein	1 000 t	0,7 <sup>a)</sup>	0,8	0,9	1,0	1,1
Rinderhäute, frisch	1 000	23	38	46	45	.
Kamelhäute, frisch	1 000	55	49	48	50	.
Schaffelle, trocken	1 000	548	839	1 011	1 251	.
Ziegenfelle, trocken	1 000	338	248	292	317	.
Forstwirtschaft						
Holzeinschlag	1 000 cbm	328	402	406	421	.
nach Holzarten						
Nadelholz	1 000 cbm	35	-	-	-	.
Laubholz	1 000 cbm	293	402	406	421	.
nach Nutzungsarten						
Nutzholz	1 000 cbm	18	52	46	46	.
Brennholz	1 000 cbm	310	350	360	375	.
Fischerei						
Fangmengen	1 000 t	2,9	4,2	5,5	11,3	12,0
		1964 <sup>1)</sup>	1965	1966	1967	1968
Produzierendes Gewerbe						
Betriebe						
Energiewirtschaft	Anzahl	12	.	.	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	124	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Anzahl	622	587	1 166	1 171	1 173
Baugewerbe	Anzahl	153	.	.	584	66
Beschäftigte						
Energiewirtschaft	Anzahl	940	.	.	.	.
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Anzahl	10 382	.	.	.	.
Verarbeitendes Gewerbe <sup>2)</sup>	Anzahl	11 106	12 600	17 100	6 700	6 700
Baugewerbe	Anzahl	7 593	.	.	22 500	16 900

1) Zensusergebnis. - 2) 1964 und 1965 Betriebe mit 5 und mehr Beschäftigten; ab 1966 mit 20 und mehr Beschäftigten und ohne Leuchtöl-Raffinerien.

a) 1966.

Gegenstand der Nachweisung	1964				1966		1967 <sup>1)</sup>
	Betriebe	Beschäftigte			Betriebe	Beschäftigte	
		insgesamt	Arbeiter und Angestellte	Selbst.u. mithelf. Familienangehör.			
Anzahl							
Betriebe und Beschäftigte im verarbeitenden Gewerbe <sup>2)</sup> nach Industriezweigen	622	11 106	10 218	888	166	7 107	6 662
Industrie der Steine und Erden	44	572	511	61	26	809	.
Bausteine- und Dachziegelindustrie	47	1 183	1 120	63			
Metallwarenindustrie <sup>3)</sup>	21	286	254	32			
Kraftfahrzeug-Reparaturwerkstätten	98	1 578	1 453	125	.	.	.
Elektromaschinenindustrie	4	288	284	4	4	82	30
Holzverarbeitende Industrie <sup>4)</sup>	43	379	301	78	3	89	156
Druckereien u. Verlage	19	658	633	25	6	484	495
Textilindustrie	16	417	394	23	11	501	547
Teigwarenindustrie	15	229	202	27	37	1 874	.
Konservenindustrie	5	429	429	-			
Backwarenindustrie	65	538	417	121			
Süßwarenindustrie	9	195	178	17			
Getränkeindustrie	17	294	266	28	11	686	536
Olivemühlen	129	1 456	1 320	136	.	.	.
Sonstige Industrien	90	2 604	2 456	148	54	2 074	231

Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
1964 = 100	116	162	171	.	.
1 000 kW	57,8	79,8	168,5	166,1	209,8
Mill.kWh	239,2	346,5	441,5	561,3	709,6
Mill.kWh	152	212	274	351	426
Mill. t	58,5	83,5	125,5	149,7	161,7 <sup>a)</sup>
Mill. cbm	.	.	.	736	15 700 <sup>b)</sup>
1 000 t	12	2	1	9	.
1 000 t	-	46	60	85	81
1 000 t	-	17	28	46	40
1 000 t	-	82	93	118	108
1 000 t	-	107	167	198	202
t	844	.	482	.	.
Mill.Schachteln	21	22	6	.	.
1 000 t	3,9	4,4	4,7	.	.
1 000 St	727	686	665	.	.
1 000 t	11	26	29	32	35
1 000 t	22	23	39	.	.
1 000 t	10,2	.	10,5	.	.
1 000 t	1,4	1,7	0,3	.	.
1 000 t	8	20	24	6	14
1 000 hl	31	43	56	63	.
1 000 hl	5,3	2,5	1,8	.	.
1 000 hl	6,9	1,5	0,4	.	.

1) JD. - 2) Vgl. S. 19. - 3) Ohne Maschinen- und Fahrzeugbau. - 4) Ohne Möbelherstellung, außer 1967. - 5) Verschiedene Arten einheimischer Oberbekleidung.

a) 1971: 132,8 Mill. t (Produktionsbeschränkung, um Vorräte zu schonen). - b) 1971.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1968	1969	1970	1971
Desinfektionsmittel usw.	1 000 US-\$	43	61	168	207	687
Reifen, Luftschläuche usw.	1 000 US-\$	234	820	700	265	348
Eisen und Stahl	1 000 US-\$	6 100	8 823	9 260	5 805	4 251
Metallwaren	1 000 US-\$	878	4 326	3 318	1 937	1 967
Nichtelektrische Maschinen	1 000 US-\$	2 539	5 645	8 118	6 374	10 079
Elektrische Maschinen, Apparate, Geräte	1 000 US-\$	1 834	5 376	8 552	5 703	5 822
Kraftfahrzeuge	1 000 US-\$	8 209	11 365	9 956	7 202	13 547
Möbel	1 000 US-\$	336	445	459	142	751
Bekleidung	1 000 US-\$	88	291	416	374	779
Feinmech., optische Erzeugnisse, Uhren	1 000 US-\$	543	995	1 379	769	1 433
Bearbeitete Waren a.n.g.	1 000 US-\$	366	793	883	982	1 117
		1965	1966	1967	1968	1969
<b>Verkehr</b>						
<b>Straßenverkehr</b>						
<b>Straßenlänge</b>						
Straßen	km	8 030	.	.	.	.
dar. asphaltiert	km	4 380	.	.	.	4 500
unbefestigte Fahrwege (Pisten)	km	6 800	.	.	.	10 000
<b>Bestand an Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen <sup>1)</sup>	1 000	40,2	50,6	60,3	73,6	86,8
Taxis	1 000	2,1	2,4	2,9	3,7	3,9
Omnibusse	Anzahl	532	578	617	700	722
Lastkraftwagen	1 000	20,2	24,6	29,0	34,5	39,9
Personenkraftwagen je 1 000 Einwohner	Anzahl	24	30	34	40	46
<b>Neuzulassungen von Kraftfahrzeugen</b>						
Personenkraftwagen	1 000	7,4	10,7	10,2	14,1	13,4 <sup>a)</sup>
Omnibusse und Lastkraftwagen	1 000	2,6	4,5	4,4	5,7	5,4 <sup>a)</sup>
Rohrfernleitungen (Erdöl-)	km	674	1 368	1 942	2 497 <sup>b)</sup>	.
		1965	1967	1968	1969	1970
<b>Seeschifffahrt</b>						
<b>Bestand an Handelsschiffen JM</b>						
	Anzahl	.	.	7	11	11 <sup>c)</sup>
	1 000 BRT	.	.	3,1	4,0	4,2 <sup>c)</sup>
<b>Verkehr über See mit dem Ausland</b>						
Angekommene Schiffe	1 000 NRT	3 950	4 506	4 674	4 908	.
Verladene Güter 2)	Mill. t	58,5	82,9	124,9	148,1	161,1 <sup>d)</sup>
Gelöschte Güter	Mill. t	1,6	2,6	3,0	3,1	2,6 <sup>e)</sup>
<b>Güterumschlag in ausgewählten Häfen 3)</b>						
<b>Tripolis</b>						
Verladene Güter	1 000 t	31	21	24	22	19
Gelöschte Güter	1 000 t	838	1 551	1 654	1 646	1 435
<b>Bengasi, Darna und Tobruk</b>						
Verladene Güter	1 000 t	3	2	4	7	20
Gelöschte Güter	1 000 t	788	1 076	1 385	1 469	1 165

1) Private Pkw. - 2) Einschl. Mineralöllexport. - 3) Ohne Erdölhäfen.

a) 1970 wurden annähernd 11 000 private Personenkraftwagen und 4 500 Lastkraftwagen zugelassen. - b) Einschl. 177 km Erdgasleitung. - c) JM 1971: 12 Schiffe mit 4 692 BRT. - d) 1971: 133 Mill. t. - e) 1971: 3,012 Mill. t.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1967	1968	1969	1970
Luftverkehr						
Gelandete Flugzeuge	1 000	18,6	16,4	16,3	.	.
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	118,4	154,6	186,9	180,3	.
Aussteiger	1 000	125,3	152,0	190,4	180,1	.
Fracht						
Empfang	1 000 t	3,1	4,5	7,6	10,0	.
Versand	1 000 t	0,6	1,7	1,5	2,1	.
Personenkilometer <sup>1)</sup>	Mill.	30,5	167,9	210,8	191,5	.
Nettotonnenkilometer <sup>1)</sup>	Mill.	0,5	1,3	1,9	1,9	.
Verkehr auf ausgewählten Flughäfen						
Tripolis						
Gelandete Flugzeuge	Anzahl	9 574	11 512	8 740	.	.
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	81,4	83,5	100,2	} 204,7	182,0
Aussteiger	1 000	85,1	84,6	100,6		
Fracht						
Empfang	t	2 610	3 869	4 139	} 9 239	8 710
Versand	t	563	1 441	1 096		
Bengasi (Benina)						
Gelandete Flugzeuge	Anzahl	9 014	4 898	7 535	.	.
Fluggäste						
Einsteiger	1 000	37,1	71,1	86,7	} 155,7	157,9
Aussteiger	1 000	40,2	67,4	89,9		
Fracht						
Empfang	t	467	585	3 414	} 2 839	2 310
Versand	t	86	212	371		
Nachrichtenverkehr						
Briefsendungen <sup>2)</sup>	Mill.	30,8	38,5	38,7	37,7	.
Fernsprechan schlüsse <sup>3)</sup>	1 000	14,2	19,4	.	31,7	.
Rundfunkteilnehmer						
Hörfunk 4)	1 000	50	75	76	76	.
Fremdenverkehr						
Grenzankünfte einreisender Ausländer 5)						
	1 000	130,4	211,2	246,7	.	.
Touristen	1 000	60,4	78,6	134,1	109,0	76,6
nach ausgewählten Herkunftsländern bzw. -gebieten						
Arabische Länder	%	.	33,4	50,7	.	.
Italien	%	.	16,0	11,2	.	.
Großbritannien und Nordirland	%	.	11,3	8,2	.	.
Vereinigte Staaten	%	.	7,2	6,1	.	.
Frankreich	%	.	4,5	3,5	.	.
Deutschland	%	.	4,7	3,3	.	.
Griechenland	%	.	3,8	3,3	.	.
Durchreisende	1 000	35,5	14,5	2,7	.	.
		1966	1967	1968	1969	1970
Beherbergungsbetriebe						
Hotels	Anzahl	79	86	98	93	.
Pensionen	Anzahl	.	.	34	4	.
Motels	Anzahl	.	.	3	1	.

1) Nur Linienverkehr der nationalen Gesellschaft, einschl. der im Ausland befliegenen Strecken; tkm einschl. Post. - 2) Inlands- und Auslandsverkehr, Briefsendungen schließen auch Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere, Warenproben und Päckchen ein. - 3) Jeweils 1. Januar. - 4) Empfangsgenehmigungen. - 5) Ohne Durchreisende.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1966	1967	1968	1969	1970
Fremdenbetten in Beherbergungsbetrieben						
Hotels	Anzahl	4 541	5 597	6 596	6 221	.
Pensionen	Anzahl	.	.	127	49	.
Motels	Anzahl	.	.	184	64	.
		1965	1968	1969	1970	1971

#### Geld und Kredit

Währung<sup>1)</sup>

Dinar (DL) Libyscher Dinar = 1 000 Dirhams

bis Sept. 1971: Pound, Libyan pound (£L, £L.) Libysches Pfund  
(Lib£) = 1 000 Milliemes (Mills.)

Kurs New Yorker Notierung	JE	DM für 1 Lib£/DL	11,2340	11,3600	10,3212	10,3395	9,9689 <sup>a)</sup>
	JE	US-\$ für 1 Lib£/DL	2,8085	2,8400	2,8200	2,8250	3,05 <sup>b)</sup>
Gold- und Devisenbestand	JE	Mill. US-\$	242,0	534,0	912,8	1 584,1	2 626,7 <sup>c)</sup>
Bargeldumlauf (Noten und Münzen) 2)	JE	Mill. DL	33,64	70,42	102,38	112,28	120,68 <sup>d)</sup>
Bargeldumlauf je Einwohner	JE	DL	20	38	54	57	60 <sup>d)</sup>
Bankeinlagen (jederzeit fällige) 3)	JE	Mill. DL	23,12	44,95	47,85	76,47	141,28
Spar- und Termineinlagen 3)	JE	Mill. DL	14,14	20,92	23,46	28,67	34,67
Bankkredite an Private	JE	Mill. DL	35,20	73,47	92,73	95,84	107,91
Diskontsatz der Zentralbank 4)	JE	% p.a.	5 <sup>e)</sup>	5	5	5	5 <sup>f)</sup>

#### Öffentliche Finanzen<sup>5)</sup>

##### Staatshaushalt

Einnahmen <sup>6)</sup>	Mill. Lib£	127,8	475,5	443,0	532,7	797,3
Steuern	Mill. Lib£	7,0	16,8	16,9	15,9	11,6
Zölle und Monopoleinnahmen	Mill. Lib£	25,7	42,9	49,7	45,7	51,2
Erdöleinnahmen	Mill. Lib£	83,6	396,2	363,5	453,2	721,0
Sonstige Einnahmen	Mill. Lib£	11,5 <sup>g)</sup>	19,6	12,9	17,9	13,5
Ausgaben	Mill. Lib£	135,4	406,8	413,0	.	.
Laufende Ausgaben	Mill. Lib£	83,0	162,4	175,9	182,8	200,7 <sup>h)</sup>
darunter:						
Gesundheitswesen	Mill. Lib£	6,5	13,9	15,9	15,0	19,3 <sup>h)</sup>
Bildungswesen	Mill. Lib£	16,8	34,4	42,9	43,8	46,4 <sup>h)</sup>
Landwirtschaft und Bodenreform	Mill. Lib£	3,4	5,4	6,3	7,0	6,5
Öffentliche Arbeiten und Wohnungsbau	Mill. Lib£	4,7	14,6	12,6	8,3	7,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. Lib£	8,4	15,8	15,8	15,0	7,2 <sup>h)</sup>
Inneses 7)	Mill. Lib£	14,1	32,8	29,7	31,0	35,3 <sup>h)</sup>
Verteidigung	Mill. Lib£	7,8	14,2	21,4	30,0	30,0 <sup>h)</sup>
Entwicklungsausgaben	Mill. Lib£	52,4	140,5	113,1	146,0	207,0 <sup>h)</sup>
Gesundheitswesen	Mill. Lib£	0,8	4,9	2,9	5,6	3,2
Bildungswesen	Mill. Lib£	5,6	13,6	7,9	8,0	14,7
Landwirtschaft	Mill. Lib£	7,1	14,4	13,2	12,6	36,6

1) Ab 1. September 1971 Währungsumstellung auf Dinar, 1 Lib£ = 1 DL. - 2) Ohne Bestände der Geschäftsbanken. - 3) Geschäftsbanken. - 4) Im Verkehr mit Geschäftsbanken. - 5) Die Haushaltsjahre laufen vom 1. April des angegebenen bis 31. März des folgenden Jahres; ab 1970 Voranschläge. - 6) Ordentliche und außerordentliche Einnahmen. - 7) 1970 und 1971 einschl. Angelegenheiten der Gemeindeverwaltungen.

a) 31. Juni 1972: 9,7821. - b) 31. Juni 1972: 0,3226. - c) 31. März 1972: 2 776,8 Mill. US-\$. - d) Bezogen auf JM-Bevölkerung. - e) Satz gültig seit Februar 1961. - f) Satz gültig am 31. März 1972. - g) Einschl. 0,4 Mill. Lib£ Auslandshilfe. - h) Voranschlag 1972/73: 599 Mill. DL, laufende Ausgaben 232 Mill. DL (darunter 25 Mill. für das Gesundheitswesen, 52 Mill. für Bildungswesen, 26 Mill. für innere Angelegenheiten, 40 Mill. für Verteidigung), 367 Mill. DL für Entwicklungsausgaben.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1968	1969	1970	1971
Industrie	Mill. Lib£	2,0	7,4	6,3	5,6	42,4
Wohnungsbau	Mill. Lib£	-	18,2	27,5	29,4	33,1
Öffentliche Arbeiten	Mill. Lib£	15,0	38,1	23,6	30,3	44,5
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. Lib£	13,1	24,3	14,5	12,2	22,0
Sonstige Entwicklungsausgaben	Mill. Lib£	8,8	19,4	17,2	42,3	10,5
Sonderausgaben	Mill. Lib£	-	103,9	124,0	.	.
Nationale Verteidigung und Hilfe für die kriegsgeschädigten arabischen Länder	Mill. Lib£	-	70,9	107,9	.	.
Reserve	Mill. Lib£	-	33,0	16,1	.	.
Mehrausgaben (-), -einnahmen (+)	Mill. Lib£	- 7,6	+ 68,7	+ 26,6	.	.
		1965	1966	1967	1968	1969
Preise und Löhne						
Preise						
Durchschnittliche Großhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis 1)						
Reis, italienisch <sup>2)</sup>	Mills./100 kg	5 900	6 200	6 530	6 400	6 000 <sup>a)</sup>
Kaffee, grün	Mills./100 kg	43 100	36 170	37 500	52 000 <sup>b)</sup>	50 000 <sup>a)</sup>
Bohnen, grün	Mills./kg	96	130	180	123 <sup>b)</sup>	110 <sup>b)</sup>
Kichererbsen, eingeführt, 1. Qualität	Mills./100 kg	11 900	10 200	.	8 500	8 167
Erdnüsse, ungeschält	Mills./100 kg	.	11 670	8 000	9 000	13 167
Datteln, trocken D	Mills./13 kg	336	307	389	306	.
Kartoffeln	Mills./kg	45	64	46 <sup>b)</sup>	35 <sup>b)</sup>	45
Zwiebeln, trocken	Mills./kg	53	60	90 <sup>b)</sup>	75 <sup>b)</sup>	77
Olivöl D	Mills./l	186	284	289	277	.
Apfelsinen, "Sukkari"	Mills./kg	69	80	50	70	80
Mandarinen	Mills./kg	71	70	60	90	75
Zitronen	Mills./kg	58	80	50	90	63 <sup>c)</sup>
Erdöl, 39-39,9° Bé <sup>3)</sup> D	US-\$/42 gal. <sup>4)</sup>	2,21	2,21	2,21	2,21	2,21 <sup>c)</sup>
Heizöl, Fuel 45	Mills./hl	.	2 500	2 200 <sup>a)</sup>	2 190	2 190
Benzin, Super 94	Mills./hl	.	3 750 <sup>a)</sup>	3 150 <sup>a)</sup>	3 150	3 150
Zement, Portland	Mills./t	.	6 330 <sup>a)</sup>	6 000 <sup>a)</sup>	6 500	6 300
Moniereisen (Nr. 10)	Mills./t	.	42 800 <sup>a)</sup>	40 000 <sup>a)</sup>	45 000	45 000
Schaffelle, gegerbt	Mills./kg	.	1 100	1 200	1 200	1 200
Wolle, weiß, unbearbeitet	Mills./kg	.	280	300	250	350
		1965	1967	1968	1969	1971
Preisindex für die Lebenshaltung in Tripolis D						
Ernährung	1964 = 100 <sup>5)</sup>	106	118	124	134	1 97
Bekleidung	1964 = 100	105	122	129	145	1 89
Miete 6)	1964 = 100	109	113	109	109	.
	1964 = 100	105	118	129	137	.
		1965	1966	1967	1968	1970
Durchschnittliche Einzelhandelspreise ausgewählter Waren in Tripolis 7)						
Rindfleisch, ohne Knochen, einheimisch	Mills./kg	615	782	800	800	800
Hammelfleisch, einheimisch	Mills./kg	732	863	1 000	1 200	.
Geflügel, geschlachtet und gerupft 8)	Mills./kg	613	652	600	700	.
Fische, frisch	Mills./kg	232	237 <sup>a)</sup>	218	200	113
Eier, einheimisch	Mills./4 St	81	75 <sup>a)</sup>	87	89	80-88

1) 1965 = JD; 1966 bis 1969 = D Dezember. - 2) 1965: ägyptisch, 1966: chinesisch. - 3) Zelten, Light Libyan, fob Marsa Bréga. - 4) 42 gal. = 158,987 l. -

5) 1971: 1970 = 100. - 6) Einschl. bestimmter Einrichtungsgegenstände, Heizung und Beleuchtung. - 7) 1967 bis 1970: D Oktober. - 8) Sardinen.

a) D: Oktober. - b) D: November. - c) 1970 = D 2,31, 1971: D Juni 3,43.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968	1970
Milch, frisch	Mills./l	.	.	80	80	.
Olivöl, einheimisch	Mills./l	270	270	302	338	320
Weizenmehl, 1. Qualität, eingeführt	Mills./kg	48	48	50	60	60
Makkaroni, niedere Qualität, einheimisch	Mills./kg	57	58	52	59	60
Reis, italien.	Mills./kg	81	80	80	80	70
Zwiebeln, trocken	Mills./kg	72	72	90	112	.
Bohnen, grün	Mills./kg	159	178	.	263	.
Zucker	Mills./kg	50	50	50	50	50
Kaffee, grün	Mills./kg	469	469	762	750	.
Toilettenseife, "Lux", 100 g	Mills./St	40	40	40	40	.
Benzin, Super	Mills./l	40	40	.	38	.
		1960	1964	1965	1966	1967
Löhne						
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste der Arbeiter in ausgewählten Wirtschaftszweigen 1)						
Elektrizitätserzeugung und -verteilung	Mills.	293	324	339	380	.
Papierverarbeitung	Mills.	110	151	161	215	.
Bekleidungsindustrie	Mills.	238	202	266	295	.
Seifenindustrie	Mills.	90	125	122	158	.
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	Mills.	149	227	285	292	.
Nährmittelindustrie <sup>2)</sup>	Mills.	161	232	322	313	.
Herstellung von Süßwaren	Mills.	-	207	216	235	.
Herstellung von Tomatenmark	Mills.	53	167	210	243	.
Brauereien	Mills.	281	405	422	577	.
Weinherstellung	Mills.	175	245	236	255	.
Herstellung von Mineralwasser	Mills.	238	285	344	442	.
Herstellung von Tabak	Mills.	168	214	234	276	.
		1965	1966	1967	1968	1969
Sozialprodukt						
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen						
in jeweiligen Preisen je Einwohner	Mill. Lib£ Lib£	517 319	664 395	777 447	1 110 617	1 257 672
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%	.	+ 28,4	+ 17,0	+ 42,9	+ 13,2
je Einwohner	%	.	+ 23,8	+ 13,2	+ 38,0	+ 8,9
in Preisen von 1964 je Einwohner	Mill. Lib£ Lib£	492 304	583 347	645 371	869 483	982 525
Veränderung gegenüber dem Vorjahr	%	.	+ 18,5	+ 10,6	+ 34,7	+ 13,0
je Einwohner	%	.	+ 14,1	+ 6,9	+ 30,2	+ 8,7
Entstehung						
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Mill. Lib£	.	.	31	33	37
Bergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	Mill. Lib£	.	.	404	650	756
Energiewirtschaft und Wasserversorgung	Mill. Lib£	.	.	2	3	4
Verarbeitendes Gewerbe	Mill. Lib£	.	.	16	20	21
Baugewerbe	Mill. Lib£	.	.	66	89	87

1) Errechnet aus Bruttojahresverdiensten der Arbeiter bei 1 680 geleisteten Arbeitsstunden. -  
2) Einschl. Mühlen.

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1965	1966	1967	1968	1969
Handel, Gaststätten und Beherbergungsgewerbe	Mill. Lib£	.	.	36	46	49
Verkehr und Nachrichtenübermittlung	Mill. Lib£	.	.	32	39	40
Übrige Bereiche <sup>1)</sup>	Mill. Lib£	.	.	190	229	264
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen insgesamt	Mill. Lib£	517	664	777	1 110	1 257
Verteilung						
Entstandene Einkommen aus unselbständiger Arbeit	Mill. Lib£	.	.	169	219	248
Betriebsüberschuß (entstandene Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen) <sup>2)</sup>	Mill. Lib£	.	.	578	853	968
Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen zwischen Inländern und der übrigen Welt	Mill. Lib£	.	.	- 130	- 229	- 214
= Bruttosozialprodukt zu Faktorkosten	Mill. Lib£	.	.	617	843	1 002
Indirekte Steuern abzügl. Subventionen	Mill. Lib£	.	.	30	38	42
= Bruttosozialprodukt zu Marktpreisen	Mill. Lib£	435	559	648	881	1 043
Saldo der laufenden Übertragungen zwischen inländischen Wirtschaftseinheiten und der übrigen Welt	Mill. Lib£	.	.	- 34	- 35	- 46
= Verfügbares Einkommen	Mill. Lib£	.	.	.	.	.
Verwendung						
Privater Verbrauch	Mill. Lib£	.	.	279	313	359
Staatsverbrauch	Mill. Lib£	.	.	101	148	197
Anlageinvestitionen	Mill. Lib£	.	.	210	290	316
Vorratsveränderung	Mill. Lib£	.	.	8	6	8
Ausfuhr von Waren und Dienstleistungen	Mill. Lib£	.	.	431	680	788
- Einfuhr von Waren und Dienstleistungen	Mill. Lib£	.	.	253	327	411
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen insgesamt	Mill. Lib£	517	664	777	1 110	1 257
		1966	1967	1968	1969	1970
Zahlungsbilanz (Salden)						
Leistungsbilanz (Ausfuhr-(+) bzw. Einfuhrüberschuß (-))	Mill. US-\$	+ 145	+ 165	+ 379	+ 492	+ 901
Warenverkehr (Handelsbilanz) <sup>3)</sup>	Mill. US-\$	+ 593	+ 695	+ 1 219	+ 1 488	+ 1 733
Dienstleistungsverkehr	Mill. US-\$	- 448	- 530	- 839	- 996	- 832
Reiseverkehr	Mill. US-\$	- 15	- 23	- 35	- 49	- 50
Übrige Dienstleistungen	Mill. US-\$	- 433	- 507	- 804	- 947	- 782
Übertragungen (öffentliche und private; Überschuß der Übertragungen an das Ausland (-) bzw. aus dem Ausland (+))	Mill. US-\$	- 38	- 121	- 127	- 162	- 158
(Saldo der laufenden Posten)	Mill. US-\$	+ 107	+ 44	+ 252	+ 330	+ 743
Kapitalbilanz (Zunahme (+) bzw. Abnahme (-) des Nettoauslandsvermögens)	Mill. US-\$	+ 120	+ 28	+ 218	+ 263	+ 541
Langfristiger Kapitalverkehr (Nettokapital-export:+, Nettokapital-import:-)	Mill. US-\$	+ 46	- 18	+ 83	- 121	- 139
Kurzfristiger Kapitalverkehr (Nettokapital-import:-, Nettokapital-export:+)	Mill. US-\$	- 17	-	- 20	+ 7	+ 23
Zu- (+) bzw. Abnahme (-) der Währungsreserven (Bestandsveränderung)	Mill. US-\$	+ 92	+ 46	+ 155	+ 377	+ 657
Ungeklärte Beträge	Mill. US-\$	- 13	+ 16	+ 34	+ 67	+ 202

<sup>1)</sup> Einschl. des Saldos aus indirekten Steuern abzügl. Subventionen. - <sup>2)</sup> Einschl. Abschreibungen. - <sup>3)</sup> Export fob-, Import cif-Werte; Wareneinfuhr einschl. nichtmonetären Goldes.

## Entwicklungsplanung

Eine zentrale Entwicklungsplanung setzte ab 1963 ein, nachdem durch die Vereinheitlichung der Verwaltung in den verschiedenen Landesteilen und den sprunghaften Anstieg der Erdölausfuhren organisatorisch und finanziell die Voraussetzungen für eine wirksame Entwicklungsförderung gegeben waren. Im Juli 1963 wurden als verantwortliche Behörden der Planungsrat (National Planning Council) und das Planungsministerium (Ministry of Planning and Development) gebildet. Exekutivorgan des Planungsrates ist das Planungsministerium, in dem die von Fachministerien und Behörden erarbeiteten Projekte koordiniert werden. Die Finanzierung von Entwicklungsprojekten erfolgt aus Investitionsmitteln des Staatshaushalts, dem dafür zweckgebunden 70 % der gesamten Erdöleinnahmen des Staates zufließen.

Der erste Fünfjahresplan (1963 bis 1968), der später um ein Jahr (bis März 1969) verlängert wurde, strebte eine möglichst allseitige Förderung der sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen an, um auf lange Sicht die Abhängigkeit Libyens von der Erdölwirtschaft (sie erbringt rd. 99 % der Gesamtausfuhren) zu mildern. Neben dem schnellen Ausbau der Landwirtschaft und der Industrie standen das Schulwesen, der soziale Wohnungsbau und die Verbesserung der übrigen sozialen Einrichtungen im Vordergrund. Außerdem wurde das Straßennetz erweitert, und durch grundlegende Erhebungen (Vermessung, Kataster) konnten die Voraussetzungen für eine wirksame Landesplanung und den Aufbau moderner Industriezonen geschaffen werden. Die tatsächlichen Ausgaben blieben infolge von Verzögerungen bei der Projektvorbereitung hinter den Planansätzen (333 Mill. Lib£) zurück. Dadurch und z. T. als Folge der nach dem Nahostkrieg 1967 zeitweilig eingetretenen Unterbrechung der Erdölausfuhren, die Einnahmeausfälle brachte, wurde die Verlängerung der Planperiode um ein weiteres Jahr erforderlich.

Bis zum 31. März 1969 sollten verschiedene noch laufende Projekte des Planes abgeschlossen und Zeit für eine eingehende Prüfung und Koordinierung der im anschließenden zweiten Fünfjahresplan (1969/70 bis 1973/74) vorgesehenen Projekte gewonnen werden. Dieser neue Plan war zu Beginn des Haushaltsjahres 1969/70 am 1. April 1969 angelaufen; er sah Ausgaben in Höhe von insgesamt 1,15 Mrd. Lib£ vor, die

sich auf die einzelnen Aufgabenbereiche (bzw. Sonderprogramme der Ministerien) wie folgt verteilen sollten:

Gegenstand der Nachweisung	Erstes Planjahr (1969/1970)	Gesamte Planperiode (1969 bis 1974)
	Mill. Lib£	
Gesundheitswesen	7,420	56,000
Bildungswesen	14,600	116,250
Sport und Jugend- betreuung	5,000	11,250
Planung und Ent- wicklung	0,700	6,700
Arbeits- und Sozial- angelegenheiten	2,000	22,461
Ausbildung im öf- fentlichen Dienst	0,440	2,395
Land- und Viehwirt- schaft	16,420	150,000
Industrie	7,860	90,556
Sozialer Wohnungsbau	22,220	128,500
Öffentl. Arbeiten	24,900	177,350
Verkehr und Nach- richtenübermittlung	22,650	162,544
Fremdenverkehr und Pflege historischer Stätten	0,750	14,935
Wirtschaft u. Handel	0,260	1,525
Innenministerium	1,500	19,360
Stadtverwaltungen	13,000	101,824
Information u. Kultur	3,280	29,850
Reserven	<u>2,000</u>	<u>58,500</u>
Zusammen	145,000	1 150,000

Der zweite Fünfjahresplan setzte im wesentlichen den ersten Plan fort und zielte vor allem auf eine rasche Erhöhung des Angebots von Waren (besonders von Nahrungsmitteln) und Dienstleistungen. Die nicht auf Erdöl basierenden Wirtschaftszweige sollen vorrangig gefördert werden, um die bestehende Versorgungslücke durch eine stärkere Eigenproduktion zu schließen und Grundlagen zu schaffen, auf denen die Volkswirtschaft sich weiterentwickeln kann, falls die Erdölförderung zurückgeht. Bei den sozialen Entwicklungsvorhaben hatten die Errichtung von Schulen und die Ausbildung von Lehrkräften Vorrang, ferner sollte der soziale Wohnungsbau verstärkt werden. Die Maßnahmen zur Steigerung der landwirtschaftlichen Produktion umfaßten neben vermehrter Nutzung der natürlichen Reserven (Nutzung des Grundwassers, Pumpen und Leitungen für die Bewässerung) Subventionen für Saatgut, Düngemittel, Viehfutter

und Treibstoff, Erhöhung der staatlich gestützten Ankaufspreise für wichtige Agrarprodukte. In der Landwirtschaft sollten im zweiten Entwicklungsplan 13 % der Gesamtinvestitionen investiert werden. Weitere Schwerpunkte des zweiten Fünfjahresplans waren der Ausbau von Verkehrseinrichtungen, des Nachrichtenwesens sowie der Trinkwasser- und der Energieversorgung.

Dieser zweite Entwicklungsplan wurde 1969 nach der Machtübernahme durch den Revolutionerrat vorerst suspendiert und durch einen Sonderausschuß neu überarbeitet. Anstelle eines Fünfjahresplanes wird künftig der Entwicklungshaushalt von Jahr zu Jahr neu ausgearbeitet. Die Aufgliederung der Investitionen auf die einzelnen Bereiche wurde im Haushaltsjahr 1970/71 wie folgt angegeben:

Gegenstand der Nachweisung	Mill. DL	%
Gesundheitswesen	5,9	3,0
Bildungswesen	11,4	5,7
Arbeits- und Sozialangelegenheiten	1,3	0,7
Land- und Viehwirtschaft, Landreform	50,0	25,0
Industrie	20,5	10,2
Wohnungsbau	32,8	16,4
Öffentliche Arbeiten	18,4	9,2
Verkehrswesen	27,1	13,5
Fremdenverkehr	0,7	0,4
Gemeindeprojekte	25,5	12,8
Information und Kultur	2,2	1,1
Sonstiges	<u>4,2</u>	<u>2,0</u>
	200,0	100

Kürzlich wurde ein neuer Dreijahres-Entwicklungsplan für 1972 bis 1975 angekündigt. Die vorgesehenen Ausgaben in Höhe von 1 165 Mill. DL sollen hauptsächlich den Bereichen Bergbau und Industrie (174 Mill. DL), Landwirtschaft einschl. Bodenreform (165 Mill. DL), Verkehrswesen (163 Mill. DL), Wohnungsbau (124 Mill. DL) und Erdölwirtschaft (122 Mill. DL) zufließen. Die weitere

Wirtschaftsplanung und -entwicklung dürfte stark von der künftigen Zusammenarbeit im Rahmen der 1971 proklamierten Föderation der Arabischen Republiken bzw. der für 1973 angestrebten staatlichen Vereinigung Libyens mit Ägypten abhängen. Eine solche engere Verbindung wäre für Libyens Wirtschaft besonders durch den verstärkten Einsatz ägyptischer Fachleute vorteilhaft.

# Entwicklungshilfe (Nettoleistungen)

## 1. Multilateral

Auszahlungen der Weltbank, der Internationalen Finanzkorporation (IFC), der Internationalen Entwicklungsorganisation (IDA) und anderer Entwicklungsorganisationen, abzüglich Kapitalzeichnungen und Rückzahlungen; ohne Auszahlungen von UN-Institutionen

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1969	- 20,41 <sup>a)</sup>
dar.:	
1965	- 2,00 <sup>a)</sup>
1966	- 2,00 <sup>a)</sup>
1967	1,00
1968	- 4,00 <sup>a)</sup>
1969	- 10,00

Auszahlungen von UN-Institutionen (abzüglich der Beiträge) für technische und soziale Hilfeleistung. Für einige Institutionen, deren Nettoauszahlungen in den amtlichen UN-Berichten nicht ausgewiesen sind, wurden diese von der OECD so genau wie möglich ermittelt.

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1969	10,31
dar.:	
1965	1,03
1966	0,77
1967	0,77
1968	1,05
1969	2,63

## 2. Bilateral

### 1) Öffentliche Netto-Leistungen der DAC-Länder<sup>1)</sup>

	<u>Mill. US-\$</u>
1960 bis 1970	188,97
darunter:	
Vereinigte Staaten	104,60
Großbritannien und Nordirland	48,05
Italien	17,34
Frankreich	14,90
Bundesrepublik Deutschland	3,76

### 2) Netto-Leistungen der Bundesrepublik Deutschland (öffentliche und private Leistungen einschl. staatlich garantierter Exportkredite)

	<u>Mill. DM</u>
1950 bis 1971	472,2 <sup>b)</sup>

1) Der Ausschuß für Entwicklungshilfe (Development Assistance Committee/DAC) koordiniert die Entwicklungshilfe der OECD-Länder.

a) Rückflüsse aus früheren Leistungen. - b) Überwiegend private Investitionen und private Exportkredite.

Q u e l l e n h i n w e i s \*)

<u>Herausgeber</u>	<u>Titel</u>
Libyan Arab Republic <sup>1)</sup> , Ministry of Planning, Census and Statistical Department, Tripoli	Statistical Abstract 1968 Balance of Payments for the Year .... Report of the Annual Survey of Petroleum Mining Industry 1969 Report of the Annual Survey of Large Manu- facturing Establishments 1966 Wholesale Prices in Tripoli Town Five-Year Economic and Social Development Plan 1963 Development Budget for the Financial Year ....
—, Technical Planning Body, Census and Statistical Department, Tripoli	Report of the Annual Survey Large Construc- tion Units, 1388 - 89 Hijra. 1969
Kingdom of Libya, Ministry of Economy and Trade, Census and Statistical Depart- ment, Tripoli	General Population Census 1964 Report of the Industrial Census 1964 External Trade Statistics 1960 Census of Agriculture. Report and Tables
—, Ministry of Agriculture, Tripoli	
Bank of Libya, Tripoli	Fourteenth Annual Report of the Board of Directors 1969/70 Monthly Economic Bulletin
Presseabteilung der Libyschen Botschaft, Bonn	Libyscher Brief

\*) Nur nationale Quellen; im ubrigen wird auf die sonstigen auslandsstatistischen Veröffent-  
lichungen des Statistischen Bundesamtes und der Bundesstelle für Außenhandelsinformation  
(5 Köln, Postfach 108 007) sowie auf das internationale statistische Quellenmaterial verwiesen.

1) Bis 1969: Kingdom of Libya.